

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 9031.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Anzeigenpreise: Einzel-Anzeigen 20 R.-Bil., auswärts 25 R.-Bil., drei Wochen 60 R.-Bil., auswärts 75 R.-Bil. für die einmalige Anzeigenzeit oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Tag vor dem Erscheinungstage aufzugeben. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Paulsenstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 239.

Mittwoch, 13. Oktober 1926.

74. Jahrgang.

Das verschwundene Krisenthema.

Im Preussischen Landtag lärmten zwar kommunistische Tribünenbesitzer und Abgeordnete in schöner Solidarität gegen jede einzelne Bestimmung des Vergleichsvertrages zwischen Preußen und dem Hohenzollernhaus, aber dieses Lärmen wird das Zustandekommen des Vertrages nicht mehr verhindern. Die Mehrzahl der politischen Parteien und ihrer Anhänger hat sich damit abgefunden, daß nicht eine radikale Lösung des Eigentumsstreites, sondern ein friedlicher Vertrag die tiefen Erregungen des Streites, die in den Frühjahrs- und Sommermonaten der Streit um die Abfindung der ehemals regierenden Fürstentümer hervorrief. Die Sozialdemokratie, die sich damals dazu verleiten ließ, mit den Kommunisten zusammen den radikalen Volksentscheid über die entschädigungslose Enteignung der Fürstentümer vorzubereiten, ist nicht weniger als die bürgerlichen Parteien erfreut darüber, daß auf dem Wege der Verständigung der Konflikt gelöst werden kann. Die Kämpfe um den Volksentscheid hatten der Sozialdemokratie zwar ein Steigen ihrer Anhängerziffern, aber doch eine praktische Niederlage gebracht und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Sozialdemokratie und bürgerlichen Parteien waren im Reich und in den Ländern außerordentlich beschränkt, solange die Gefahr bestand, daß die ungelöste Abfindungsfrage noch einmal Anlaß zur Radikalisierung der Sozialdemokratie geben könnte.

Aus dieser Stimmung heraus sagte man schon bei der Vertagung des Reichstags voraus, daß die Beilegung des Abfindungsstreites nicht durch ein Reichsgesetz, sondern auf dem Vertragswege gefunden werden würde. Es handelte sich, da die meisten deutschen Länder schon Verträge mit den ehemals regierenden Fürstentümern abgeschlossen hatten, praktisch eigentlich nur noch um die Auseinandersetzung mit dem preussischen Königshaus und dem Herzog von Koburg-Gotha. Nach dem Abschluß des Vergleichsvertrages zwischen Preußen und dem Hohenzollernhaus bleibt ungelöst nur noch die Koburger Frage zurück. Es wäre theoretisch denkbar, daß sie den Anlaß bilden könnte, wiederum eine reichsgesetzliche Regelung zu verlangen. Aber ein solcher Wunsch radikaler Parteien würde wohl keine praktische Wirkung erhalten, denn man hat bereits andere Möglichkeiten gefunden, um die Rechte des thüringischen Staates gegen übertriebene Ansprüche des Koburger Herzogs zu sichern. Daß ihm der Besitz, auf den zum großen Teil der thüringische Staat begründete Ansprüche hat, nach der geltenden Rechtsprechung zugebilligt wird, kann die thüringische Staatsregierung nicht verhindern. Aber sie kann dafür sorgen, daß auf dem Wege normaler Gesetzgebung der Staat schadlos gehalten wird. Der Herzog von Koburg ist in Thüringen der einzige Großgrundbesitzer und so wird man ein thüringisches Agrarreformgesetz durchführen, das den Grundbesitz mit ganz besonders schweren Steuerlasten belegt und das allein das ehemalige Herzogshaus trifft. Damit wird die Abfindungsfrage selbst vollständig gelöst sein. Die Gefahr, die noch vor wenigen Monaten für die Mitglieder des Reichskabinetts vorausahen, daß im November, nach dem Wiedereintritt des Reichstags alle gesetzgeberische Tätigkeit von Abfindungsfragen gehemmt werden würde, ist ausgeschaltet.

Raum aber ist dieses eine Krisenthema, das in periodischer Wiederkehr jahrelang die Staatsleitungen beunruhigte, für absehbare Zeit ausgeschaltet worden, so faucht, ausgehend von dem eben abgeschlossenen Vergleichsvertrage in Preußen, ein neuer Grund zur politischen Beunruhigung auf. Der Vergleichsvertrag hat in seinem § 7 vorgegeben, daß der ehemalige Kaiser für den Fall seiner Rückkehr das Schloß Homburg vor der Höhe als Wohnsitz erhalten soll. Daraus ist vielfach die Folgerung gezogen worden, es stünde nun die Rückkehr des Kaisers nach Deutschland unmittelbar bevor und besonders die sozialdemokratische Presse hat an dieser Vermutung den Vergleichsvertrag Anstoß genommen. Theoretisch kann natürlich der ehemalige Kaiser nach Deutschland zurückkehren, denn es besteht zurzeit keine Verbot und keine völkerrechtliche Bindung, die ihm den Eintritt in Deutschland unmöglich macht. Der Kaiser hat zwar keinen gültigen Reichspass, aber die Grenzüberwachungsstellen an der deutsch-holländischen Grenze gestatten und können ihn höchstens wegen des Mangels an einem Pass mit einer Geldstrafe belegen. Allerdings gibt es in dem Gesetz zum Schutz der Republik vom Jahre 1921 eine Bestimmung, die die Angehörigen ehemals regierender Fürstentümer einer Sonderregelung unterwirft. Der § 23 besagt: „Mitgliedern solcher Familien, von denen ein Angehöriger bis November 1918 in einem ehemaligen deutschen Bundesstaate regiert hat, kann, wenn sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland haben, von der Reichs-

regierung das Betreten des Reichsgebietes untersagt oder der Aufenthalt auf bestimmte Teile oder Orte des Reiches beschränkt werden, falls die Besorgnis gerechtfertigt ist, daß andernfalls das Wohl der Republik gefährdet wird. Im Falle der Zuwiderhandlung können sie durch Beschluß der Reichsregierung aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden. Jede der vorbezeichneten Anordnungen ist mit schriftlichen Gründen zu versehen und den Betroffenen zuzustellen. Binnen zwei Wochen nach Zustellung kann der Betroffene die Entscheidung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik anrufen. Das Verfahren regelt der Reichsminister des Innern mit Zustimmung des Reichsrats.“ Der ehemalige Kaiser könnte also das Reichsgebiet betreten, denn von der Ermächtigung, ihm den Eintritt nach Deutschland zu verweigern, hat die Reichsregierung keinen Gebrauch gemacht.

Aber diese theoretische Möglichkeit hat praktisch kaum irgendeine Bedeutung. Wenn einer Rückkehr des Kaisers nach Deutschland nicht Verhandlungen mit der Reichsregierung vorangegangen wären, in denen eine Verständigung erfolgt wäre, so müßte ein solcher Schritt ungeheure Aufregung hervorrufen und es wäre denkbar, daß die Ausweisungsbefimmungen des Republikschutzes zur Anwendung kommen würden. Der Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen nach Deutschland sind sehr lange Verhandlungen vorausgegangen, bei denen sich der Kronprinz verpflichtet, keine politische Tätigkeit in Deutschland auszuüben. Freilich lagen damals die Verhältnisse noch etwas anders. Vor allem mußten die außenpolitischen Gefahren, die aus einer Rückkehr von Angehörigen der Hohenzollernfamilie nach Deutschland entstehen konnten, anders beurteilt werden. Die Bestimmung des Versailler Vertrages, wonach die Reichsregierung verpflichtet ist, eine ganze Reihe von „Kriegsverbrechern“ der Entente auszuliefern, ist formell niemals aufgehoben worden. An der Spitze dieser Liste stehen der ehemalige Kaiser und der Kronprinz. Praktisch hat diese Bestimmung freilich keine Geltung bekommen, die Reichsregierung hat selbst in den Zeiten höchster außenpolitischer Gefahren die Verfolgung und Auslieferung deutscher Staatsangehöriger an fremde Sondergerichtshöfe auf das entschiedenste abgelehnt und auch im Fall des Kronprinzen ist auf der Gegenseite eine entsprechende Forderung nicht gestellt worden, aber es war damals und es ist heute selbstverständlich, daß die Möglichkeit solcher internationalen Verwickelungen ausgeschlossen werden mußte, denn wenn sie auch nicht eine Gefährdung der internationalen Beziehungen bringen können, so würde sie doch die linksradikale Agitation in ganz unerträglichem Maße unterstützen.

Die theoretische Möglichkeit einer Rückkehr des ehemaligen Kaisers nach Deutschland, die sowohl staatsrechtlich wie in dem Vergleichsvertrag mit Preußen gegeben ist, wird also in absehbarer Zeit kaum zur Anwendung kommen. Einstweilen ist die innerpolitische Beruhigung noch nicht so weit fortgeschritten, daß man sie ohne Gefahr auslegen würde. Verhandlungen über diese Frage sind vorläufig nicht eingeleitet und werden wohl auch von Haus Doorn zunächst kaum gewünscht werden. Wenn sich in einem späteren Zeitpunkt die Verhältnisse ändern sollten, so wird es gleichgültig sein, ob der ehemalige Kaiser Schloß Homburg v. d. H. bewohnt oder einen andern Wohnsitz erhält. Das sind die Abreglungen, die den preussischen Finanzminister Höpfer-Schoff veranlaßt haben, auf die Zuweisung eines Eventual-Wohnsitzes einzugehen und aus dem gleichen Grunde haben auch die preussischen Regierungsparteien an diesem Wunsch des Kaisers keinen Anstoß genommen. So scheint es, daß nicht nur das Krisenthema der Abfindungsfrage verschwunden ist, sondern daß auch die Beunruhigung über eine etwaige Rückkehr des Kaisers nach Deutschland, soweit sie sich auf den Vergleichsvertrag stützt, bald verschwinden wird.

Serabsetzung der französischen Besatzungsstärke.

Paris, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Außenminister Briand hat gestern den französischen Oberbefehlshaber der Rheinarmee empfangen. Dieser wird heute mit dem Kriegsminister Painlevé verhandeln und morgen mit Ministerpräsident Poincaré. Der „Erechos“ schreibt, daß die Verhandlungen sich um das Besatzungsregime drehen in Verbindung mit der deutsch-französischen Annäherungspolitik, die in Gené und Thoiry eingeleitet worden sei. Es heißt, daß die Effektivebestände der französischen Besatzung um ein ganzes Armeekorps vermindert werden sollen, so daß nurmehr drei bis vier französische Divisionen im Rheinland verbleiben. Die Kavalleriedivision soll zurückgezogen und möglicherweise aufgelöst werden.

Umschau.

as. Berlin, 13. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Preussischen Landtag haben die Kommunisten gestern erneut Radau- und Rüpfessenen aufgeführt, die selbst in der Geschichte aller Parlamente unerreicht dastehen. Man wird sich ernsthaft überlegen müssen, ob ein solcher

Terror des Parlaments durch eine kleine Minderheit, die, wie ein Berliner Blatt mit Recht sagt, verrückt spielt, nicht wirksamer als bisher bekämpft werden kann. Es wird einem Sinn hat die Aktion der Kommunisten nicht. Es wird dadurch nur erreicht, daß Moskau jetzt für die ausgeschlossenen Kommunisten sorgen muß, denen infolge des Ausschusses die Diäten entgehen. Erreicht ist lediglich, daß der Parlamentsbericht auf das Niveau einer wüsten Straßenrauferei herabgedrückt ist. Das von den Kommunisten bekämpfte Abstimmungsgesetz ist trotz all dieser Vorkommnisse angenommen worden, und was die Kommunisten noch etwa aus sachlichen oder agitatorischen Gründen einzuwenden hatten, verschwanden unter dem Berg von Unflut, unter dem die Kommunisten gestern das Parlament und sich selbst verschütteten. Trotzdem werden die Kommunisten auch weiter versuchen, die Massen aufzuheizen, und die „Rote Fahne“ ruft bereits zu einer Massendemonstration für Donnerstagabend im Lustgarten auf.

Die Radaußensen im Saal verhinderten nicht, daß man sich im Preußenhause eifrig für

Die Koalitionsverhandlungen

interessierte. Hier ist insofern ein neuer Moment zu verzeichnen, als Zentrum und Demokraten den Ministerpräsidenten Braun gebeten haben, von sich aus die Verhandlungen über die Koalitionsfrage zu führen. Das preussische Ministerium hat sich in dieser Anregung bereits einverstanden erklärt. Bevor aber der Ministerpräsident diese Verhandlungen aufnimmt, wird er sich mit den Koalitionsparteien in Verbindung setzen. Auf einen baldigen Abschluß der Verhandlungen ist sicherlich nicht zu rechnen, zumal, wie der „Vorwärts“ sagt, nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch Zentrum und Demokraten auf dem Standpunkt stehen, daß es mit den Verhandlungen noch keine allzu große Eile hat. Hinzu kommt, daß der Landtag sich am Freitag wieder versammelt, so daß man damit rechnen muß, daß sich die Verhandlungen noch längere Zeit hinziehen.

In der Außenpolitik ist es augenblicklich nicht allzu lebhaft. Die Gerüchte, die von einer beabsichtigten

Rückkehr des Kaisers

wissen wollten, Gerüchte, die inzwischen nachdrücklich demontiert worden sind, haben sowohl der englischen wie auch der französischen Presse Anlaß zu einer Reihe von unerfreulichen und unzuverlässigen Artikeln gegeben. Selbst die „Times“ erlaubt gegen Deutschland polemisieren zu müssen und will aus dem Zusammenstoß des Kronprinzen mit dem Schloß Homburg v. d. H. die Reaktion ableiten, daß die deutsche Regierung die Reaktion stärker rege. Dieser Artikel zeigt tatsächlich eine völlige Verkennung der Verhältnisse in Deutschland. Gerade die Verabschiedung Seidts durch den Reichspräsidenten, der Zusammenschluß der Beamtenbünde, die Resolution des preussischen Richtervereins und manche andere Dinge beweisen, daß die Republik gefestigt ist, und daß heute die reaktionären Bestrebungen bei weitem nicht mehr die Bedeutung haben wie noch vor wenigen Jahren. Das natürlich auch die französische Presse Lärm schlägt über die beabsichtigte Rückkehr des Kaisers ist nicht weiter verwunderlich, wobei sehr bemerkenswert war, daß die Äußerungen der französischen Presse womöglich noch schärfer als diejenigen der Reichspressen sind. Durch die verschiedenen Demontis ist nun diese Angelegenheit aus der Welt geschafft und die Kommentare beweisen nur, wie leicht noch heute durch irgend welche Gerüchte eine Verwirrung zwischen den verschiedenen Ländern hervorgerufen werden kann, denn man kann sich natürlich nicht darüber im unklaren sein, daß derartiges Presseartikel die Atmosphäre, die für die Weiterführung der Politik von Doorn erforderlich ist, nicht bessert.

In der Tschechoslowakei

ist inzwischen die Beamtenregierung zurückgetreten und hat einem neuen vom Ministerpräsidenten Sochla gebildeten Kabinett Platz gemacht. Dieser Regierungswechsel verdient insofern besondere Beachtung, als in dem neuen Kabinett zum erstenmal die deutschen Parteien mit zwei Ministern vertreten sind. Wenn auch keineswegs die gesamten in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen mit dieser Entwicklung einverstanden sind, so bedeutet doch der Eintritt der Deutschen in den Regierungsbund eine vollkommene Veränderung der Stellung des größten Teiles der Deutschen zum tschechoslowakischen Staat. Die „Köln. Ztg.“ ist wohl kaum im Unrecht, wenn sie darauf hinweist, daß immer weitere Kreise der tschechischen Politiker zu der Überzeugung gelangt seien, daß die Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich auch eine andere Einstellung der Tschechoslowakei zu Deutschland gegenüber zur Folge haben müsse. Entsprechend der deutsch-französischen Annäherung müsse auch die Tschechoslowakei den Versuch machen, Deutschland näherzukommen, und so dürfte denn die Kursänderung in der Außenpolitik nicht ohne Rückwirkung auf die innenpolitischen Verhältnisse geblieben sein, wenn auch die Einbeziehung der Deutschen in die Regierung zum Teil aus innerpolitischen Gründen erfolgt.

Unwürdige Radaufzehen im Landtag.

Verschärfte Obstruktion der Kommunisten gegen den Hohenzollern-Vergleich. — Tätliche Angriffe. — Ausschluß mehrerer kommunistischer Abgeordneter. — Polizei im Sitzungssaal. — Annahme der Vorlage in zweiter Lesung.

Berlin, 12. Okt. Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung des Preussischen Landtags stand zunächst die zweite Beratung der Hohenzollern-Vorlage.

Der Hauptausschuß empfahl die unveränderte Annahme.

Abg. Winterich (Komm.) begründete einen kommunistischen Antrag auf sofortige Behandlung der Erwerbslosenfrage. Als er dabei von einer Verräterhande der Hohenzollern sprach, erlitten auf der Rechten laute Pfui-Rufe. Die Kommunisten antworteten lachend mit Gegenrufen. Ein Kommunist pfiff auf einer Trillerpfeife; die Abgeordneten aller Parteien hatten sich erregt um die Rednertribüne geschart. Der Antrag Winterich scheiterte am Widerspruch der Abgeordneten von Zentrum und der Rechten.

Nach Ablehnung verschiedener Anträge der Kommunisten, die eine Vesperrung der Vorlage verhindern sollten, wurde Abg. v. Osten (D.-Nat.) von den Kommunisten mit lärmenden Zurufen, wie: „Hohenzollernschneid!“ usw., empfangen und Präsident Bartels rief mehrere Kommunisten zur Ordnung. Der Redner bedauerte namens der Deutschen, daß es im Preussischen Landtag möglich gewesen sei, eine derartige Plut von niedrigen Gemeinheiten (die weiteren Ausführungen des Redners gingen in immer erneuter einseitiger Lärm und stürmischen Zwischenrufen der Kommunisten verloren. Es gelang dem Präsidenten nicht, die Ruhe wiederherzustellen. Anhaltende Schlußrufe verhinderten den Redner am Weiterprechen.)

Abg. Pies (Komm.) meinte, daß nach der Mitteilung von Mitarbeitern des Herrn v. d. Osten dieser keine Berücksichtigung habe, über Reinlichkeit zu sprechen. (Pfui-Rufe rechts.) Während der Abg. Pies weiter sprach, ging der Kommunist Hoffmann hinter der Rednertribüne gegen die Deutschenationalen vor. Nur durch das Dazwischentreten des Abg. Pies wurde eine Schlägerei vermieden. Präsident Bartels ersuchte die Abgeordneten, ihre Plätze einzunehmen. Dieser Aufforderung kommt jedoch niemand nach. Bei den Kommunisten erlösen Rufe: „Soll doch die Polizei!“

Das Haus trat dann in die Tagesordnung ein. Der Berichterstatter des Hauptausschusses zur Hohenzollern-Vorlage, Abg. Fald (Dem.), wurde von den Kommunisten mit großem Lärm und Zurufen empfangen. Er führte aus: Die große Mehrheit des Ausschusses sei dafür, die Vorlage zu verabschieden, weil alle anderen Möglichkeiten, die Frage der Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürsten, die das ganze Volk so ungeheuer aufgewühlt habe, zu regeln, ausbleiben oder weniger günstig erschienen.

Plötzlich wurde von den kommunistischen Abgeordneten Kellermann ein schweres Druckpapierpaket geworfen, das in die Reihen der Rechten fiel. Es entstand ein ungeheurer Tumult. Die Rufe: „Raus mit ihnen!“ wollten kein Ende nehmen. Die Tribünenbesucher, die zum großen Teil der kommunistischen Partei angehörten, schrien, griffen ein und riefen: „Hierbleiben!“ Es entwickelte sich lebhaftes Zwiegespräch zwischen den Zuschauertribünen und den Kommunisten, und der Präsident forderte den Abg. Kellermann zum Verlassen des Saales auf und gab den Auftrag, die Publikumstribünen zu räumen. Die auf der Publikumstribüne anwesenden Kommunisten hielten laut schreiend eine Ansprache an das Publikum. Die kommunistischen Abgeordneten im Hause stimmten in ein dreimaliges Hoch auf die internationale Weltrepublik ein.

Es herrschte minutenlanges ohrenbetäubendes Lärm.

Abg. Kasper (Komm.) begab sich, nachdem die Sitzung geschlossen war, auf die Rednertribüne und warf ein Glas Wasser gegen die Abgeordneten der Rechten. Er bemächtigte sich sofort der Präsidentenloge und wollte auch diese nach den Abgeordneten werfen. Sie wurde ihm jedoch von einigen Dienern wieder abgenommen, ebenso wurde ihm ein Tintenfaß entwendet, das er gleichfalls auf die Abgeordneten werfen wollte. Inzwischen wurden die Publikumstribünen unter ungeheurem Lärm und unter Schreien auf die Weltrevolution geräumt. Im Sitzungssaal blieben die Abgeordneten aller Parteien verammelt. Die Kommunisten begannen, sich Zigarren und Zigaretten anzulinden. Die Sitzung wurde um 15 Minuten vertagt. Vom Präsidium war Auftrag gegeben worden, die Polizei zu verständigen.

Nach etwa einer halben Stunde wurde die Sitzung durch den Präsidenten Bartels wieder eröffnet.

Als dann der Ausschußberichterstatter, Abg. Fald (Dem.), das Wort zur Fortsetzung seines Berichtes erhalten sollte, lärmten die Kommunisten von neuem. Der Berichterstatter hob dann hervor, daß trotz der Zurverfügungstellung des Schlosses Somburg v. d. h. nach der staatsrechtlichen Seite hin die Rückkehr des ehemaligen Königs gemäß den Bestimmungen des Republikgesetzes unmöglich sei. Da trotzdem in der Öffentlichkeit eine große Beunruhigung in dieser Angelegenheit zu verzeichnen war, sei durch den Vertreter des ehemaligen Königs Hauses erklärt worden,

daß der ehemalige König von seinem Wohnungsrecht in Somburg niemals Gebrauch machen werde.

Alle anderen Anträge, die auf Enteignung und Landesverweisung der Hohenzollern vorlagen, wurden abgelehnt und mehrere Eingaben, die ebenfalls die entschädigungslose Enteignung des Hohenzollernvermögens forderten, für erledigt erklärt. Namens des Ausschusses empfahl der Berichterstatter dem Hause die Annahme der Vorlage in der Ausschlußfassung.

Nach Stellung und Ablehnung weiterer kommunistischer Anträge gab Abg. v. Baden (D.-Nat.) die folgende Erklärung ab: Obwohl in einer Zeit, in der viele Schichten der Bevölkerung, in erster Linie des Mittelstandes, sich in schwerer wirtschaftlicher Not und Bedrängnis befinden, die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit dem Hohenzollernhaus von diesen Kreisen als besonders hart empfunden wird, nehmen wir die Vorlage an, weil es sich für meine politischen Freunde um die Frage der Aufrechterhaltung des Eigentumsbegriffes handelt.

Abg. Fehr v. Wangenheim (D.-Nat.) gab namens seiner Partei folgende Erklärung ab: Als Vertreter des annerkenten hannoverschen Volkes stehen wir auf dem Standpunkt, daß es nicht unsere Aufgabe ist, in die Angelegenheiten der preussischen Angelegenheiten einzugreifen. Wir protokollieren jedoch gegen die Einbeziehung der in Hannover gelegenen Schlösser und Grundstücke in diesen Vertrag, da wir weder dem Hohenzollernhaus noch dem preussischen Staat das Recht ausgeben, über hannoversches Eigentum zu verfügen.

Die Kommunisten beantragten, den einzelnen Ministern das Vertrauen zu entziehen. Die

Abstimmung über den ersten Teil des § 1 erfolgte namentlich. Während das Ergebnis der Abstimmung festgestellt wurde, gerieten kommunistische und sozialdemokratische Abgeordnete in Streit. Plötzlich schlug der Kommunist Abel mit der Faust nach dem Sozialdemokraten Osteroth.

Präsident Bartels: Ich schließe den Abg. Abel von der Sitzung aus und fordere ihn auf, das Lokal zu verlassen. Unter anhaltendem Lärm und Zurufen verließ Abg. Abel den Saal.

Das Ergebnis der Abstimmung ist die Annahme des ersten Teils des § 1 der Vorlage mit 207 gegen 88 Stimmen. (Beifall rechts.) Ein Änderungsantrag Obuchs (Komm.) wurde abgelehnt.

In weiterer namentlicher Abstimmung wurde unter Ablehnung kommunistischer Änderungsanträge der Rest des § 1 mit 214 gegen 87 Stimmen bei 88 Stimmenthaltungen der Sozialdemokraten angenommen.

Auch § 2 findet in der Ausschlußfassung mit 210 gegen 41 Stimmen bei 13 Enthaltungen Annahme.

Bei § 3, der den Finanzminister ermächtigt, den staatlichen Verpflichtungen aus dem Vergleich durch jeweilige Bereitstellung der erforderlichen Mittel nachzukommen, beantragte Abg. Obuch (Komm.) einzufügen, daß die zur Ausführung des Vergleichs erforderlichen Staatsmittel durch eine besondere Steuer auf den Großgrundbesitz über tausend Hektar herbeigeführt werden sollen.

Abg. Herold (Zentr.) beantragte, bei allen Abstimmungen immer zuerst die Vorlage zur Abstimmung zu stellen. (Stürmischer Widerspruch und Pfui-Rufe bei den Kommunisten.)

Der Antrag Herold wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Darauf erhob sich bei den Kommunisten ein ungeheurer Lärm. Als schließlich ein kommunistischer Abgeordneter einem Abgeordneten der bürgerlichen Parteien ins Gesicht spie und der Lärm nicht zu mildern war, wurde die Sitzung auf zehn Minuten unterbrochen.

Bei Wiederbeginn der Sitzung wurde der Vizepräsident Garnich mit den Rufen: „Sampelman, Schieber“ und mit Schlüsselstücken empfangen. In dichten Gruppen scharten sich die Kommunisten um das Rednerpult. Der Vizepräsident wies insgesamt sieben Kommunisten aus dem Saal. Der volksparteiliche Abgeordnete Wesenthen, der dem Präsidenten die Namen der größten Lärmer nannte, erregte das besondere Mißfallen der Kommunisten.

Die Erregung erreichte ihren Höhepunkt, als mehrere Kommunisten gegen das Präsidentenpult vorrückten und alle Gegenstände, die sie dort erreichten, Tintenfass, Aktenbündel, schwere Holztische, dem Abgeordneten Wesenthen und dem Präsidenten Garnich sowie dem Beisitzer Becour an den Kopf warfen. Vizepräsident Garnich, aber und über mit Tinte besudelt, gab schließlich durch Verlassen des Präsidentenpultes das Zeichen dafür, daß die Sitzung unterbrochen ist. Inzwischen hatten sich Abgeordnete der Rechten vor das Präsidentenpult gestellt. Währenddessen räumten einige Kommunisten ihre Plätze, nahmen den leeren Kästen unter den Arm und versuchten damit wieder zum Rednerpult vorzudringen.

Der Altkanzler trat sofort zu einer Sitzung zusammen, um über die Art der Weiterführung der Verhandlungen Beschluß zu fassen.

Gegen 4 Uhr wurde die Sitzung von Vizepräsident Garnich wieder eröffnet. Landtagsdiener trugen unter großem Gelächter der Kommunisten den leeren Tischkasten des Abg. Epstein, den dieser als Waffe gebraucht hatte, zum Plaze. Vizepräsident Garnich führte dann aus: Das unerhörte und unwürdige Vorgehen in diesem Saal muß auf jeden Menschen ein Gefühl größter Empörung hervorrufen. (Lebhafter Applaus rechts und in der Mitte. Lärm und Zurufe bei den Kommunisten, in denen die Ausführungen des Präsidenten zum Teil verloren gehen.) Was die persönlichen Angriffe auf die Mitglieder des Präsidiums angeht, so werden uns diese Angriffe nicht davon abhalten, unsere Pflicht zu tun. Wir werden auf diesem Platz bleiben, so lange wir dazu imstande sind. Ich habe weiter dem Haus den Beschluß des Altkanzlers mitzuteilen, daß für die persönlichen Angriffe auf das Präsidium die Abgeordneten Schiellerup, Epstein und Zandrosch (Komm.) die härteste Strafe, den Ausschluß für zwanzig Sitzungstage, erhalten sollen. Ich fordere die genannten Abgeordneten auf, den Saal zu verlassen. (Der Abg. Epstein bleibt, Pfeife rauchend, auf seinem Plaze. Rufe rechts: „Geh doch. Das bezahlt ja alles Most!“) Da die Abgeordneten sich nicht aus dem Saal entfernt haben, werde ich jetzt die Sitzung unterbrechen und dafür sorgen, daß sie bei der Wiedereröffnung nicht mehr anwesend sind. (Lärm bei den Kommunisten und Rufe: „Jetzt holt er die Polizei!“)

Die Sitzung war damit unterbrochen.

Nach etwa einer Viertelstunde betraten drei Polizeibeamten in Zivil den Saal. Sie wurden von den Kommunisten mit Geohle und Zurufen, wie: „Spieß!“ „Mitarbeiter!“ empfangen. Die Beamten verließen, an die drei Begeleiteten heranzukommen. Während sie noch umhergehen, verlassen die drei Abgeordneten freiwillig den Saal.

Um 8.25 Uhr erschien Vizepräsident Garnich wieder und eröffnete die Sitzung und forderte den Abg. Kollwitz auf, den Saal zu verlassen. Abg. Kollwitz verließ den Saal unter der Beileitung seiner Genossen.

In namentlicher Abstimmung wurde § 3 des Gesetzes mit 227 gegen 24 Stimmen der Kommunisten bei 60 Stimmenthaltungen der Sozialdemokraten angenommen.

Abg. Pies (Komm.) erklärte, nachdem durch die Annahme des Antrags Herold den Kommunisten die Möglichkeit genommen worden sei, Änderungsanträge und Anträge auf namentliche Abstimmung zu stellen, würden sie sich an den weiteren Verhandlungen nicht mehr beteiligen.

Unter lärmenden Zurufen verließen die Kommunisten den Saal.

Gleich darauf stimmte das Haus en bloc den übrigen neun Paragraphen der Vorlage zu und verabschiedete sie somit endgültig in der zweiten Lesung.

Nach 8.30 Uhr vertagte sich der Landtag auf Mittwoch, 12 Uhr: Kleine Vorlagen; Fortsetzung der Raabeburger Ausfrage.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 12. Okt. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen haben gestern hier mit einer formellen Sitzung wieder begonnen.

Die Koalitionsbesprechungen in Preußen

Berlin, 12. Okt. (Via Drahtbericht.) Zwischen Vertretern des Zentrums und der Demokraten haben gestern weitere Besprechungen über die Frage der Regierungsumbildung in Preußen stattgefunden. Von den beiden Fraktionen wurde es als zweckmäßig anerkannt, daß der preussische Ministerpräsident Braun die weiteren Besprechungen leitet. Eine Zustimmung des preussischen Staatsministeriums zu diesem Vorschlag der beiden Fraktionen liegt bereits vor. Auch die Deutsche Volkspartei ist bereits davon unterrichtet; die sozialdemokratische Landtagsfraktion dürfte heute zu der Stellung nehmen. Bei den Sozialdemokraten legt man allgemein wenig Wert darauf, daß in der Frage der Regierungsumbildung im Reich und Preußen eine parallele Entwicklung stattfindet. Die ersten Besprechungen unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten werden höchstwahrscheinlich Donnerstag oder Freitag abgehalten werden. Laut „Täglicher Rundschau“ sollen die Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei voraussichtlich am Donnerstag aufgenommen werden. Der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei ist durch das Zentrum von dieser Ansicht der Regierung verständigt worden.

Eine Generalreform der Rheinland-Ordnungen.

Berlin, 12. Okt. Die Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar in Koblenz ihren Plan zur Generalreform der Ordnungen mitgeteilt, damit die deutschen Stellen Stellung dazu nehmen.

Die „Vossische Zeitung“ meldet hierzu: Die Prüfung der Vorschläge, die die interalliierte Rheinlandkommission über die Verminderung der Ordnungen gemacht hat, hat zunächst ergeben, daß die deutschen Wünsche nur zum Teil erfüllt werden. Wahrscheinlich wird ein Gegenvorschlag des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete der interalliierten Rheinlandkommission übergeben werden.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Berlin.

Berlin, 12. Okt. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langewies von Simmern, ist in Berlin eingetroffen. Seine Reise dürfte nach einer Information der „Vossischen Zeitung“ in Zusammenhang stehen mit dem von der Rheinlandkommission jetzt bekanntgegebenen Programm einer Reform der Rheinlandordnungen.

Geheimrat Raftl über die Besprechungen von Broadlands.

London, 12. Okt. Geheimrat Raftl, geschäftsführender Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, wies heute vormittag in einer Unterredung mit Vertretern der deutschen Presse über die Besprechungen zwischen deutschen und englischen Industriellen erneut auf den Charakter der Besprechungen hin, die in der Hauptsache im Zweifelsfall, eine persönliche Einkleidung zwischen maßgebenden Führern des deutschen und englischen Wirtschaftslebens herzustellen. Er erklärte, daß das allgemeine Problem der Zolltarife in dem Sinne zu verstehen wurde, daß an Hand einer Karte die Schwierigkeiten behandelt wurden, die einer Wiederherstellung der europäischen Wirtschaftsverhältnisse infolge der Tarifmauern im Wege stehen. Er hob hervor, daß diese Fragen von rein praktischen Gesichtspunkten erwogen wurden; wie weit die Besprechungen auf englischer Seite eine Erkenntnis der Notwendigkeit auslösten, im Interesse des künftigen Zusammenwirkens mit der deutschen Industrie Schritte in Richtung eines größeren Zusammenhanges ihrer eigenen Organisationen vorzubereiten, eine Frage, deren Entscheidung den kommenden Entscheidungen vorbehalten bleiben muß. Als nächste dieser Entwicklungen scheint eine Zusammenkunft englischer und deutscher Finanz- und Wirtschaftsführer auf deutschem Boden in Aussicht genommen zu sein.

Amerika und der Verkauf der deutschen Eisenbahnbobligationen.

New York, 12. Okt. „Sunday Dispatch“ beschäftigt sich mit einer Meldung aus Washington mit der wahrscheinlichsten Haltung der Regierung zu dem Plane des Verkaufs deutscher Eisenbahnbobligationen und erklärt, es könne auf Grund autorisierter Informationen mitgeteilt werden, daß die Regierung keinen größeren Wunsch habe als die baldige Zurückziehung der französischen Truppen aus dem besetzten Gebiet, wie sie in der Besprechung von Thoiry ins Auge gefaßt sei, und daß die reinsteht beste Frankreich aus allen finanziellen Schwierigkeiten herauszuheben. Sobald erst einmal die unliebsame Angelegenheit der Schuldenregelung bereinigt sei, dürfte Frankreich die Vereinigten Staaten geneigter als erwartet werden zu finden, ihre Hilfe zu gewähren.

London, 13. Okt. (Via Drahtbericht.) Washingtons Meldungen zufolge sind von der französischen Regierung die Weihen heute noch keine formalen Schritte wegen der Unterbringung der deutschen Eisenbahnbobligationen am amerikanischen Markt unternommen worden. Von französischer und belgischer Seite bemüht man sich, stattdessen einen ähnlichen Schritt zu bewegen. Die italienische Regierung bleibt jedoch nach wie vor davon überzeugt, daß die Aktion wenig wirksam sein dürfte. In englischen politischen Kreisen vertritt man die Auffassung, daß das Unternehmen nur darauf angelegt sei, Frankreich vor den Folgen einer Nichtzahlung der Washingtoner Obligationen zu bewahren.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosigkeit.

Berlin, 12. Okt. Der Rückgang in der Zahl der unterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge hat auch in der zweiten Septemberhälfte weiter fortgesetzt. Der Zeit vom 16. September bis 1. Oktober ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1.194.000 auf 1.128.000 zurückgegangen, die der weiblichen von 289.000 auf 267.000, die Gesamtzahl also um 88.000, oder um 5,9 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich von 1.481.000 auf 1.410.000 vermindert. Während des ganzen Monats September ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 17.000, d. h. um 0,8 Prozent zurückgegangen gegenüber einem Rückgang von 103.000, d. h. 6,3 Prozent im August und um 10.000, d. h. 0,7 Prozent im Juli. Gegenüber dem Höchststand der Erwerbslosenzahlen im Februar, die 2.058.000 betragen, ergibt sich ein Rückgang um 663.000, oder um 32,2 Prozent.

Deutsche Minister in der Tschchoslowakei.

Prag, 12. Okt. Der Präsident der Republik hat die Demission der alten Regierung entgegengenommen und gleichzeitig die neue Regierung ernannt. Die neue Regierung, in der zum erstenmal deutsche Parlamentarier als Minister vertreten sind, ist folgende: Soehla, Vorsitzender der Regierung; Dr. Dobza, Minister für Unterricht und Volksaufklärung, gleichzeitig mit der Leitung des Ministeriums für Vereinbarmachung der Gesetzgebung und Organisation der Verwaltung betraut; Dr. Mrazek, Justizminister (Deutscher); Raimann, Eisenbahnminister; Dr. Spina, Minister für öffentliche Arbeiten (Deutscher); Dr. Erdinko, Minister für Landwirtschaft; Udrsal, Minister für nationale Verteidigung; Gramel, Minister für soziale Fürsorge, gleichzeitig beauftragt mit der Leitung des Ministeriums für öffentlichen Gesundheitswesen und Körpererziehung; Dr. Josef, Minister für Post- und Telegraphenwesen; Professor Dr. Benesch, Minister für auswärtige Angelegenheiten; Czerna, Minister des Innern, gleichzeitig beauftragt mit der Leitung des Ministeriums für Volksversorgung; Professor Dr. Englich, Finanzminister; Dr. Peroutka, Minister für Industrie, Handel und Gewerbe; Dr. Kallen, Minister ohne Portefeuille.

Das neue Ministerium, das neunte seit dem Bestehen der Republik, besteht aus 9 Abgeordneten und 4 Fachministern. Parteimäßig gehören ihm an: der Vorsitzende, der Unterrichts-, der Landwirtschafts- und der Verteidigungsminister der Tschechischen Agrarpartei; der Fürsorge- und der Postminister der Tschechischen Volkspartei; der Eisenbahnminister der Gewerkepartei. Von den deutschen Ministern gehört der Justizminister Mrazek-Darling der Christlichsozialen Partei und der Arbeitsminister Spina dem Bund der Landwirte an. Die übrigen Minister sind Fachminister. Von dem neuen Ministerium gehörten der letzten Regierung bereits an: Dobza, Erdinko, Benesch, Czerna, Englich, Peroutka und Kallen. Den früheren Regierungen gehörten an: Soehla, Erdinko, Gramel und Josef. Neu eingetreten in die Regierung sind Mrazek-Darling, Raimann und Spina. Von den Parlamentariern gehört keiner der Nationaldemokratischen Partei an. Der Fachminister Peroutka wird als ihr Vertrauensmann bezeichnet.

Ende der französischen Parlamentsferien.

Paris, 13. Okt. (Exp. Drahtbericht.) Wie der "Matin" mitteilt, ist nunmehr das Ende der französischen Parlamentsferien endgültig auf den 4. November festgesetzt worden. Das Einberufungsdekret wird im nächsten Ministerrat unterzeichnet werden.

Die Besprechung Krasins mit Chamberlain.

London, 12. Okt. Reuters erklärt, daß die gestrige Besprechung Krasins mit Chamberlain allgemeinen Charakter getragen habe. Die Meldung, Krasin habe über eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der russischen Regierung einen bestimmten Plan unterbreitet, ist unrichtig. Es steht noch nicht fest, an welchem Tage eine weitere Besprechung stattfinden wird.

London, 13. Okt. Die Blätter bestätigen, daß die Unterredung zwischen Chamberlain und Krasin kein greifbares Ergebnis gesetigt habe. "Daily Telegraph" zufolge hat Krasin keine positiven Vorschläge unterbreitet. "Daily Mail" zufolge würden aber die Besprechungen fortgesetzt werden.

Amerika und die Sowjetunion.

Paris, 12. Okt. Wie die Korrespondenz Wirtschaftliche und Finanzielle Agentur aus Washington berichtet, verlautet aus der Umgebung des Präsidenten Coolidge, daß das Weiße Haus noch nicht bereit sei, die Frage der Anerkennung der Sowjetregierung zu diskutieren.

Der Kirchenkonflikt in Mexiko.

Mexiko, 12. Okt. 60 hervorragende katholische Bürger haben der Kammer einen Antrag zukommen, in dem die Änderung der religiösen Bestimmungen der Verfassung gefordert wird. Dieser Antrag ist mit demjenigen identisch, der am 2. September vom Episkopat gestellt wurde und von der Kammer abgelehnt worden war, weil er von den Geistlichen unterzeichnet war, die im Staate Mexiko keine politischen Rechte besitzen.

Traugott Pils.

(Zu seinem 60. Geburtstag.)

Von Prof. Dr. Ernst Meier, Wiesbaden.

In dem Dorfe Siedte, der engeren Heimat Wilhelm Haases, in dessen Hause der junge Pils reiche Anregungen empfangen sollte, wurde unser Dichter Traugott Pils vor 60 Jahren geboren. In einem deutschen Pfarrhause, das uns schon manchen Dichter schenkte, erblickte er am 13. Oktober 1868 das Licht der Welt. In ländlicher Umgebung verlebte er seine erste Kindheit. Unter unendlichen, unerschöpflichen Reizen von Schrot und Korn aufgewachsen, wie er sie später in seinem Roman "Pastor Köhler, wilde Rosen" wieder auferstehen läßt, mußte Pils der Dichter deutscher Art und deutscher Sittlichkeit, wie wir sie in der Welt des Dorfes und der Kleinstadt noch antreffen, werden und damit gleichzeitig zum Erzieher seines Volkes, für das er, wie in einem seiner besten Romane "Grete Rautenkraut", das Ideal eines neuverjüngten, schaffensfreudigen, lernbegeisterten, geselligen, das bei aller Arbeit, die es an Leben und Güten hat. Dieser lernbegeisterte Zug, gepaart mit jenem feinen Sinne für das Schöne des Lebens, tritt gleich in seinen ersten Romanen hervor, die in den neunziger Jahren in der "Gesellschaft" veröffentlicht wurden, die von lebenden Michael Georg Conrad, dem damaligen Förderer der jüngeren Dichter, herausgegeben wurde. In München war es auch, wo ihn sein berühmter Vetter, der Naturforscher Emil Seelenka, in die Naturwissenschaft einführte, die seine Weltanschauung entscheidend beeinflusste. Als junger Dichter später einige Jahre als beamteter Arzt nach Alsfelds Leben verlagert wurde, entstanden aus jener schmerzhaften Liebe zu seinem Volkstum heraus seine "Gedichte", in denen er das heisse Ringen zwischen Deutschtum und Bolentum erschütternd zu schildern weiß. Eingestrichen Dichtern, wie Villenbrand, Dehmel und vor allem Hermann Löns. Im Frühjahr dieses Jahres hat ja noch Dichtervater einen seiner schönsten Abende gewidmet, diesem durch dieselbe starke Liebe zur Heimat und zur Natur, durch dieselbe warmwühlende Menschlichkeit und denselben feinen politischen Humor aufs engste verbunden war. Pils lebte seinen geliebten Freunde später das schönste Ehrenamtal

Amerika hält Europakredite bereit.

New York, 12. Okt. Gelegentlich einer Ansprache vor dem Bankers Club in Kansas City gab Winston, der Unterstaatssekretär des Schatzamtes, die Versicherung, daß amerikanische Finanzkredite für Europa bereitgestellt werden würden, falls die Verhältnisse in Europa geordnet sind. Er erklärte, daß zunächst eine Stabilisierung erreicht werden müsse, gab aber der Überzeugung Ausdruck, daß Europa bald wieder gesund sein würde. Er führte in seiner Rede weiter aus, daß falls die Zeit heranrücken sollte, in der Kredite zum Zwecke der Stabilisierung in Frankreich, Italien und Belgien hier nachgeschickt werden, oder falls es wünschenswert sein sollte, hier Anleihen aufzubringen, es wohl im amerikanischen Interesse sei, diese Hilfe zu bringen. Indem er besonders auf die französischen, italienischen und belgischen Probleme einging, wies Winston warnend darauf hin, daß die Zeit gekommen sei, wo alle diese Länder sich entscheiden müßten, ob sie alle Werte durch ungesunde Politik gerädert wollten, oder gesunde Verhältnisse herstellen wollten. Was besonders die Lage Frankreichs anbelangt, so sagte er, so erfordere die Stabilisierung eine Fundierung der äußeren Schuld und eine Balancierung des Budgets. Es müsse bei der Stabilisierung der Währung auch die Sicherheit geboten sein, daß der Stabilisierungskurs auch aufrechterhalten werden kann. Erst zu diesem Zeitpunkt kann Amerika eingreifen. Kredite oder Darlehen sind zur Durchführung der beabsichtigten Maßnahmen notwendig, bis das volle öffentliche Vertrauen wiederhergestellt ist. Winston führte weiter aus, England sei mit Erfolg zur Goldbasis zurückgekehrt, und auch Deutschland sei durch den Dames-Plan lanciert, aber in Frankreich, Italien und Belgien seien die Wiederaufbaumassnahmen nur unvollständig.

Viscount d'Abernon über den deutschen Sport.

London, 12. Okt. Lord d'Abernon erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der "Evening News" auf seinem Pantheon über die Frage, wie es mit dem Sportgeist im neuen Deutschland bestellt sei, die Deutschen seien heute glänzende Sportleute. Dies habe auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht als alles andere. Es sei etwas, das jeden Tag deutlicher werde. Die Deutschen spielten die meisten englischen Spiele. Die männliche Jugend Deutschlands spiele Fußball fast ebenso gut wie die Engländer. Sie höre und spiele sogar Krieger, das englische Spiel. Die Jungen und Mädchen in Deutschland schloßen sich den jungen Männern im Golf und Tennis an. Die Deutschen würden, sagte d'Abernon, eine Sportnation. Sie täten es vorzüglich, weil sie der Ansicht seien, daß der Sport die Nation tüchtig mache und auch weil sie leben, daß England eine Sportnation ist. Es sei ein Beweis des Sportgeistes der Deutschen, daß sie trotz des Krieges keine Bitterkeit gegen England hegten. Sie bewunderten England. Der Sportgeist, den England während des Krieges gezeigt habe, habe einen tiefen Eindruck auf sie gemacht. d'Abernon schloß, er sei als Optimist zurückgekommen. Er glaube, daß der Geist des Friedens in Europa niemals größer war, und daß die Zukunft wieder hell sei.

Polnische Bemühungen um eine Verständigung mit Russland.

Warschau, 12. Okt. Blättermeldungen zufolge hat das polnische Außenamt energische Schritte eingeleitet, um eine Klärung der außenpolitischen Lage und soweit wie möglich eine Beseitigung der Verständigung mit Sowjetrußland zu erreichen. Diese Verständigung soll in der Unterzeichnung eines "Mittagstischpakt" (Sicherheitspakt) mit Moskau seine Verwirklichung finden. Gleichzeitig findet ein reger Meinungsaustausch mit den Randstaaten statt.

Berhandlungen zwischen Russland und Estland über einen Sicherheitspakt.

Reval, 12. Okt. Zwischen Russland und Estland wurden heute die Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt eröffnet. Der estnische Auswärtige steht unter dem Vorsitz des Gehandten von Bessingfors Petroski und die Sowjetkommission unter dem Vorsitz des Gehandten Petrowski.

in seinem bei Eugen Diederichs erschienenen Buche "Hermann Löns, der Dichter". Der Krieg trennte beide Freunde. Löns fiel auf dem Felde der Ehre, und erst sein Heldentod sollte ihn zu dem berühmten Dichter in deutschen Landen machen. Pils selbst, der auch im Felde stand, schrieb mitten im Kriegsgelärm der Kriegsjahre zwei seiner besten Romane "Ein Reiterlied" und "Das Kreuz der Ehre", die beide wieder im deutschen Volkstum wurzeln und zugleich die reifste Erzählkunst wie den hohen Idealismus des estnischen Dichters offenbaren, der im "Reiterlied" seinen Helden sprechen läßt:

"Unser Land ist erdenstark, und ebern ist sein Wille, die Heimat wird bleiben und ihre Treue und Schönheit wird niemand zerstören."

Pils ist einerseits der Dichter der feinen, satten Idylle und weiß den schlichten Volkston zu treffen, andererseits aber auch den wuchtigen, dramatisch gesteigerten Ton, der uns besonders in seinen Balladen wie im Sturm mitreißt.

Ein tiefbedauerliches Zeichen der Zeit ist es, daß seine zahlreichen Gedichte und Balladen bisher noch nicht gesammelt, sondern nur verstreut in den führenden Zeitungen, wie "Der Türmer", "Der Wächter", "Die Bergstadt", "Braunschweigische Heimat", "Völsungen und Klafings Monatshefte", "Dachstein", "Gartenlaube" und ähnlichen erschienen sind.

Unsern Zeit nunmehr einem Vierteljahrhundert mit Wiesbaden eng verknüpften Dichter wünschen wir, daß seine alte Schaffenskraft und Frische ihm noch recht lange erhalten bleibe, jene göttliche Kunst des "Fabelstellers", die Pils selbst in seinem Lebensspruch so wunderbar ausdrückt:

Aus Leben und Lachen,
Tränen und Traum
Bau' ich mir Burgen
Von Gold und Schaum.

Berliner Momentaufnahmen.

Die "verlängerte" Polizeistunde. — Der arme Magistrat. — Europas "Königinnen". — Das "geheime" Finanzamt. — Der "Lampenfischer".

Berlin kämpft seit Jahren verzweifelt um die Verlängerung der Polizeistunde, die immer noch auf 1 Uhr festgelegt ist und geeignet erscheint, sämtliche Fremden aus der Reichshauptstadt zu vertreiben. Nun hat der Herr Polizeipräsident ein "Einsparen" gehabt und die Polizeistunde "ver-

Wiesbadener Nachrichten.

Kleidung und Wetter.

Was macht einen warmen Rock warm? Diese Frage drängt sich uns in diesen Tagen, da wir die Wintergarderobe aus den Schränken nehmen, ebenso unwillkürlich auf, wie an heißen Sommertagen die Gegenfrage: und wodurch erscheint ein Kleidungsstück kühl? Die Kleidung an sich ist natürlich weder warm, noch kalt; worauf es ankommt, das ist die Fähigkeit der Gewebe, den Verlust der Körperwärme im Winter zu verhindern und die Luft im Sommer gut durchzulassen. Das Standard-Bureau der Vereinigten Staaten in Washington hat über den Widerstand der Stoffe gegen Hitze, Wind und Feuchtigkeit eine Reihe interessanter Untersuchungen vorgenommen, die hauptsächlich der Verwirklichung von Apparaten zur Prüfung von besseren Wetterstoffen während der Kleiderstoffe dienen sollen. Es sind, wie eine amerikanische Zeitschrift über diese Versuche berichtet, dreierlei Apparate im Laboratorium hergestellt worden: der eine mißt die Luftdurchlässigkeit der Stoffe, ein anderer den Grad der Feuchtigkeitsaufnahme und ein dritter ihre Wärmeabgabe. Diese Versuche haben gezeigt, daß es die Dichtigkeit des Gewebes ist und nicht ihre Art, ob Wolle oder Baumwolle, die für ihre Widerstandsfähigkeit gegen Hitze, Luft und Feuchtigkeit ausschlaggebend ist. Der Zweck der Gewebefaseren ist, wie der Sachverständige für Textilwaren erklärt, die Luft festzuhalten, da es die unbewegte Luft, nicht die Art der Faser ist, welche die Wärme zurückhält. Beim Vergleich baumwollener mit Wolllinen hat das Bureau keine bedeutenden Unterschiede im Wärmewiderstand oder Widerstand gegen Luftdurchgang oder Feuchtigkeit gefunden. Es zeigt sich jedoch, daß Gewebe von geringer Dichtigkeit zu viel Luft in sich zirkulieren lassen, während schwere Gewebe zuviel Wärme durch Leitung an den Fasern entlang entweichen lassen. Folglich sind Gewebe von mäßiger Dichte wirksamer zur Zurückhaltung der Wärme, wenn sie nicht dem Luftzug ausgesetzt werden, aber schwere Gewebe schützen besser gegen den Wind.

Auch das Problem der Wetterbeschäden an auf den Feldern lagernden Baumwollballen wird durch die Untersuchung des Bureaus hinsichtlich der Wirkungen der Elemente auf die Gewebe berührt. Es ist bei den Farmern des Südens allgemein gebräuchlich, ihre Baumwollballen monatelang den Unbilden des Wetters auszusetzen, wodurch ein auf annähernd 50 000 000 Dollar im Jahr geschätzter Verlust für die gesamte Baumwollmenge entsteht. Eine Reihe von Wetterbeschäden-Experimenten des Landwirtschaftsministeriums erwies, daß häufig 370 Pfund von einem 600-Pfund-Ballen Baumwolle dadurch vernichtet werden, daß diese ungeschützt dem Regen und anderen Witterungseinflüssen ausgesetzt werden. Wertvollerweise fand man, daß noch mehr Schaden durch Wasseraufnahme vom Boden aus, als durch auf den Ballen niederfallenden Regen verursacht wird. Die Baumwollfaseren sollen daher bewogen werden, ihre Ballen in Lagerhäusern unterzubringen, bis sie zum Markt kommen, oder sie wenigstens durch Holzkübeln vor der Bodenfeuchtigkeit zu schützen. Sogeltuch zur Bedeckung ist ein weiterer Schutz für nicht eingelagerte Ballen.

Die Versuche des Bureaus werden in einem besonders zu diesem Zweck isolierten Laboratorium ausgeführt, in welchem Temperatur und Feuchtigkeit reguliert werden, so daß die Prüfungen jederzeit unter den gleichen Bedingungen ausgeführt werden können. Für die Kleiderstoff-Fabrikation sind diese Versuche von großer Bedeutung, da die Vollendung von Apparaten, die zur Prüfung der Eignung von Stoffen dienen, zweifellos zur Verbilligung der Herstellungskosten führen und die Verbraucher mit einer Kleidung versehen werden, die bestens geeignet ist, den natürlichen Elementen von Hitze, Kälte, Wind und Regen zu widerstehen.

R. B.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 15. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Neuflasterung der Promenade in der Wilhelmstraße und Umpflanzung der Allee in der Wilhelmstraße; Befestigung der Ortsfassung für die Heimstätten und die Heimstättenartengemeinschaft der Stadt Wiesbaden und der dazu gehörigen Baupolizeiverordnung; Bauische Verbesserungen am Neuen Museum; Ablösung der Wiesbadener Stadianleihen; Abänderung der Vergütungssteuerordnung sowie Anträge der Kommunistischen Stadtverordneten-Fraktion.

längert". Aber die Verlängerung hat doch mehrere Daken. Erstens gilt sie nur für die Dauer der Polizeiausstellung, also vier Wochen, zweitens bekommt jedes Lokal höchstens zwei Mal die Woche die Erlaubnis. Drittens muß für jeden Gast, der länger sitzen bleibt oder später als 1 Uhr das Lokal betritt, eine Höckersteuer von 20 Pfennig entrichtet werden, viertens ist die Verlängerung geheimzuhalten, das heißt: sie darf in den Anzeigen und in der Kasse nicht angekündigt werden! Die Berliner lassen sich an ihren nicht kleinen Kopf. Man weiß wirklich nicht, ob der Polizeipräsident die Lokalbesitzer ärgern wollte oder ob er tatsächlich der Ansicht ist, ihnen eine Freude bereiten zu haben. Was nützt es einem Lokal, wenn es zwei Mal in der Woche länger auslassen, dies aber seinen Gästen nicht vorher bekannt geben darf? Man ist also auf Zufallsfälle, auf reine Pauschalhaft angewiesen, und die verzeiht nicht so viel, daß im Durchschnitt von dem Verdienst pro Gast auch noch 20 Pfennig Steuer abgezogen werden könnten. Erfolgs also? Die meisten Gastwirte verzichten auf das Danaergeld und warten lieber, bis die Polizeistunde ganz fällt.

Der hiesige Magistrat ist ja so arm, man macht sich keinen Begriff. Immer, wenn er irgend was bezahlen soll, dann weint er laut und heftig und allen Bürgern wird klar gemacht, daß man die Ausgaben immer wieder und immer weiter einschränken müsse. Nun aber wird bekannt, daß der Magistrat 120 (sprich: einhundertundzwanzig) Stadt- und Bezirksverordnete auf seine Kosten auf einige Tage nach Düsseldorf zur "Gefolde" schicken will. Das kostet gut und gern 12 000 Mark, für einen armen Magistrat viel Geld. Warum, so fragt sich der einfältige Bürger, der natürlich nicht so weise ist wie ein weiser Magistrat, müssen denn 120 Mann fahren, amüsierten nicht 12? Die würden nur 1200 Mark verschlingen und könnten der Stadtverordnetenversammlung sicher ebenso viel erzählen wie die 120. Oder nicht?

Sämtliche in Europa ausgerufenen Königinnen werden Berlin umfahen machen. Gemeint sind selbstredend nicht (wer hätte das gedacht) die richtigen Inhaberinnen einer Königswürde, sondern die auf irgend welchen Volksversammlungen gewählten Röde-, Charleston-, Schreibmaschinen- und anderen Königinnen, denen sich natürlich auch die Sommer- und Winter-Schönheits-Königinnen aller Länder gesellen. Da Europa fast 30 Staaten zählt, können wir armen Berliner uns auf ungefähr 300 Damen gefaßt machen, die uns überfallen wollen. Sie werden vorausgesch-

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Wechselnd bewölkt mit einzelnen Regenfällen und ziemlich frischen Westwinden. Temperatur nicht wesentlich verändert.

Eine neue Verkehrsordnung für Hessen-Nassau. Mit Wirkung vom 15. Oktober ab tritt für die Provinz Hessen-Nassau eine neue Polizeiverordnung über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Straßen in Kraft, die sich in ihren Grundzügen der Reichsverkehrsordnung anlehnt und eine ganze Anzahl neuer scharfer Bestimmungen enthält, besonders für Fuhrwerke, deren Bespannung und Ladung. Als Dunkelzeit gilt in den Monaten April bis September die Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang, in den übrigen Monaten die Zeit von einer halben Stunde nach Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang. Sehr scharf sind die Bestimmungen über den Fuhrverkehr, die Kennzeichnung derselben und die Beleuchtung der Fahrzeuge. An den Führer werden besondere Anforderungen gestellt. Es darf kein Jugendlicher unter 14 Jahren, keine zur Trunkenheit neigende oder mit einem körperlichen und geistigen Mangel behaftete Person als Führer Verwendung finden. In Städten dürfen Jugendliche unter 16 Jahren unter keinen Umständen ein Fuhrwerk führen. Verstöße gegen diese Bestimmungen führen zur Entziehung der Fahrerlaubnis. Für Radfahrer wurden besonders einschneidende Bestimmungen erlassen. So muß die Laterne vorn mit einer Scheibe mit farblosem oder gelbem Licht versehen sein. Auf Rädern dürfen nur Kinder unter 6 Jahren mitgeführt werden, aber nur wenn eine Sitzgelegenheit vorhanden ist. Die Hände dürfen nicht gleichzeitig von der Lenkstange genommen werden. Ebenso ist das Anhängen an Fahrzeuge streng verboten. Scheuen Tieren gegenüber hat er allergrößte Vorsicht zu beobachten. Das Befahren auf öffentlichen Straßen ist verboten. Auch für den Fußgängerverkehr steht die neue Verordnung zahlreiche wichtige Bestimmungen vor. Die Verordnung überläßt es den örtlichen Behörden einzelne Bestimmungen zu verschärfen. Sämtliche feierlichen Bestimmungen über den Fuhr-, Reit- und Fußgängerverkehr treten am 15. Oktober, wenn die neue Verordnung gilt, außer Kraft. — Zu der neuen Verkehrsordnung in Hessen-Nassau wird uns weiter mitgeteilt, daß die Verordnung vorerst für den besetzten Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden noch keine Geltung hat. Entsprechende Verhandlungen über die Ausdehnung der Verordnung auf dieses Gebiet sind mit den zuständigen Stellen eingeleitet.

Nachträgliche Lohnerhöhung und Sozialversicherung. Nachzahlungen von Lohn kommen auch bei rückwirkender Lohnerhöhung bei der Berechnung von Beiträgen zur Sozialversicherung nach einer Verfügung des Reichsministers des Innern nicht in Betracht. Er, der Reichsarbeitsminister und das Reichsversicherungsamt sind darüber einig, daß die Versicherungspflicht und die Einstufung in eine Lohnklasse sich nach dem tatsächlichen Entgelt eines bestimmten Zeitraums richtet. Nachträgliche Lohnänderungen haben auch mit rückwirkender Kraft frühestens vom Abschluß der Vereinbarung auf Einfluß auf die versicherungsrechtliche Stellung des Lohnempfängers. Diese kann nicht nachträglich durch Parteieinbarung verschoben werden. Ebenfalls kann die Versicherungspflicht rückwirkend wieder aufgehoben werden, wenn durch die Lohnerhöhung die versicherungspflichtige Höchstgrenze überschritten wird.

Eine Belehrung der Gesetzesunkundigen über ihre Rechte verlangt das Reichsversicherungsamt. Eine Anstalt hatte den Wegfall der Rentenrente und des Kinderszuschusses wegen Erreichung des 15. Lebensjahres den bisherigen Berechtigten ohne einen Hinweis darauf mitgeteilt, daß die Rentenrente und gegebenenfalls der Kinderszuschuß für eine Schul- oder Berufsausbildung bis zur Vollendung des 21. Jahres gewährt werden und daß auch die Rente und der Kinderszuschuß weitergewährt werden, solange das Kind infolge von körperlichen oder geistigen Gebrechen außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Andere Anstalten machen ausdrücklich hierauf aufmerksam. In einem Rundschreiben an die Landesversicherungsanstalten und die Seelsorge erklärt das Reichsamt jetzt, daß eine derartige Belehrung der Billigkeit entspreche, weil die Berechtigten in der Regel das Gesetz nicht kennen. Bei Neubewilligungen soll der Vermieter gleich mitaufgenommen werden. Der Wegfall soll etwa 3 Monate vorher mit dem Vermieter angesprochen werden.

Unzulässige Briefumschläge. Nach dem vom Reichspostministerium erlassenen Bestimmungen müssen die Absender- und Adressangaben sowie alle übrigen Merkmale und Hinweise auf der Aufschriftseite der Briefsendungen, die sich nicht auf die Beförderung beziehen, auf das linke Drittel

der Aufschriftseite beschränkt bleiben. Die Frist zum Aufbruch hiernach unzulässiger Briefumschläge läuft bis Ende Dezember ab, so daß von diesem Zeitpunkt ab solche Briefe und Umschläge von der Postbeförderung ausgeschlossen werden müssen. Etwa noch vorhandene Bestände an Umschlägen, die den Bestimmungen nicht entsprechen, wären bis dahin aufzubrauchen oder zu beseitigen. Bei dieser Gelegenheit wird auch empfohlen, die Karten stets in die rechte obere Ecke der Briefsendungen zu kleben, weil diese Sendungen dann mit den Stempelmaschinen bearbeitet werden können und hierdurch unter Umständen eine schnellere Beförderung erhalten. Bei Verwendung mehrerer Karten werden diese aus dem gleichen Grunde zweckmäßig von der rechten oberen Ecke aus waagrecht in einer Reihe nebeneinander aufgelegt.

Silbermünzen waren im August nur noch 8 1/2 Millionen Stück hergestellt worden. Im September hat man wieder 10,7 Millionen geprägt. 8,6 Millionen zu 1 und 2,1 Millionen zu 2 Mark. Die Zahl der Silbermünzen ist damit auf über 406 Millionen gestiegen. Sonst sind im September nur ganz unbedeutende Mengen zu 5 Pf. in Stuttgart und zu 10 Pf. in Karlsruhe hergestellt worden.

Seelsorgerische Tätigkeit bei Sübnetterminen. Aus seelsorgerischen Kreisen wird darüber Klage geführt, daß die Benachrichtigung von Sübnetterminen in Ehesachen zum Teil unterbleibt, zum Teil nicht so zeitig erfolgt, daß eine Einwirkung des Seelsorgers auf die Parteien noch vor dem Sübnettermin möglich ist. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, bringt daher der Justizminister die durch die Allgemeinen Verfügungen und Rundverfügungen empfohlene Benachrichtigung des zuständigen Seelsorgers vor der Andauerung eines Sübnettermins in Ehesachen evangelischer, katholischer und jüdischer Parteien in Erinnerung.

Der Landesverband Nassau der Kriegsbeschädigten hielt seinen diesjährigen Verbandstag in Limburg ab. Am Samstag fand zunächst ein sozialpolitischer Vortragsabend statt, der von dem Mitglied des Hauptvorstandes in Berlin, Wuttke, geleitet wurde. Am Sonntagvormittag versammelten sich die Abgeordneten zu einer geschlossenen Tagung, in der zahlreiche Anträge mit Verbesserungsvorschlägen zur Versorgung der Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten erledigt wurden. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine große öffentliche Versammlung, zu der Hunderte von Kriegsbeschädigten, Kriegserwitwen aus dem Taunus und Westerwald erschienen waren. Alle Ortsgruppen des Regierungsbezirks Wiesbaden waren vertreten. An den Verhandlungen nahmen u. a. teil: Regierungsdirektor Waldschmitt-Wiesbaden als Vertreter des Regierungspräsidenten, Domdekan Prälat Hilpisch-Limburg als Vertreter des bischöflichen Ordinariates wie der katholischen Geistlichkeit überhaupt, mehrere Landräte, Vertreter der politischen Parteien, der Kreisfürsorgeämter und der Gewerkschaften. Wuttke-Berlin sprach von der Notwendigkeit des Zentralverbandes und dessen Forderungen nach gerechter Versorgung der Kriegsoffer und ihrer Hinterbliebenen. Frau Götting-Düsseldorf arbeitete die Forderungen der landlichen Fürsorge und forderte die Übernahme der Sozialfürsorge vom Land, Kreis und Gemeinde auf das Reich, die Erhöhung der Elternteile und die soziale und kulturelle Hebung der Kriegswaisen. Im Anschluß an die Kundgebung fand eine kurze Trauerandacht statt. Auf dem Ehrenfriedhof der Stadt Limburg wurde ein Kranz niedergelegt.

Der Stand der Getreide-, Futterpflanzen und Wiesen im Deutschen Reich. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes ergibt sich anfangs Oktober unter Zugrundelegung der Begutachtungsnoten 2 = gut, 3 = mittel und 4 = gering, folgender Reichsdurchschnitt: Kartoffeln 3,4 (im Vormonat 3,3), Zuckerrüben 3,0 (2,8), Kunkelrüben 3,0 (2,8), Alee 2,6 (2,7), Luzerne 2,6 (2,5), Wiesen 2,4 (2,4), andere Wiesen 2,7 (2,6). Zu diesen Noten wird noch berichtet, daß die vorwiegend trockene und warme Witterung im September das gute Eindringen der letzten Getreidereste ermöglichte. Die Erträge blieben jedoch nach den Drehschneidern hinter der Borsicherung mehr oder weniger zurück. Insbesondere ist dies bei dem Wintergetreide der Fall. Die im Gange befindliche Kartoffelernte ist durch Trockenheit und Bodenverkrustung ziemlich erschwert. Die Kartoffelerträge fallen recht verschieden aus und entsprechen nicht überall den Erwartungen. Für Zuckerrüben und Kunkelrüben lautet die Beurteilung etwas besser, doch ist ihr Wachstum meist zurückgeblieben. Der zweite Schnitt ist bei Alee und Wiesen summt in reichlicher Menge und guter Beschaffenheit ausgefallen. Stoppelfee und Herbstweiden stehen fast durchwegs befriedigend. Die Ausaat des Wintergetreides ist durch Verhärtung des Bodens häufig erschwert und vielfach noch stark im Rückstande.

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Die „Konzertdirektion Wolff“ hatte am Dienstag den russischen Geiger S. Dufkin für ein Konzert im „Kajino“ gewonnen. Dufkin gehört neben V. Priboda gegenwärtig zu den beliebtesten „Sternen“ der jüngeren Violinvirtuosen-Generation. Er ist vielleicht nicht ein so ausgeprägter technischer Virtuose wie Priboda; schon sein Programm bewahrt aber ernstere virtuose Richtungen. Wahrhaft virtuos ist — die Ruhe und Selbstverständlichkeit, mit welcher Dufkin den Stoff beherrscht; man merkt nichts von all den mechanischen Schwierigkeiten, die in den künstlerischen Aufgaben liegen; nirgends ein eitles Proben oder selbstherrliches Auftrumpfen; alles ergibt sich wie ein einfaches Naturprodukt. Er steht dabei wie aus Erz gegossen; sein Bogen arbeitet mit höchster Sicherheit voll edlen Schwunges, und ebenso seine fingerringe, spitze Linke: das muß man sehen um es zu glauben. Abgesehen unterliegt sein prachtvolles Instrument alle künstlerischen Absichten mit unbedingter Verlässlichkeit: sein Ton strahlt in lauterer Schönheit!... S. Dufkin ließ uns zuerst Schuberts „Rondo op. 70“ hören, das auch heute noch immer als wertvolles Konzertstück gelten kann: das „Andante“ ließ er in melodischer Fülle aufblühen, das „Allegro“ mit rühmlicher Beherrschung, — fühlend und feurig. Was die nachfolgende Sonate von Debussy betrifft, so zeigte sich Dufkin als ein berufener Vertreter auch solcher feinsten Impressionismus; als ein Klang-Arbeit, der für die feinsten visionären Tongebilde die entsprechenden Farben und Flexionen im Ausdruck bereit hält. Im ganzen lebt er aber auch dieser Debussyschen Musik kräftigere Konturen, als man wohl sonst gewohnt ist: er ist eben keiner „vom Stamme jener — Geiger, welche weinen, wenn sie streichen“; alles Weichliche, Zerflüssene ist ihm fremd; sein Ton und Strich bleibt immer kraftvoll und füllig, selbst im höchsten Flageolet... In Ed. Lalo's „Sinfonie Espagnole“, dem genialsten angelegten Werk, das einst Saragata in Deutschland zuerst bekannt machte, weckte Dufkin Erinnerungen an diesen unvergessenen Virtuosen: an die warme „Süßlichkeit“ des Tones, an die unfehlbare Reinheit der Technik, an das rasche, Temperament jenes großen Vorbildes. Hier soll aber auch des Klavieristen Herrn Hans Koschub (Wien) gedacht sein, der dem finsternen Charakter des Werkes durch sein orchestrales Spiel durchaus gerecht wurde, und der sich besonders auch in Debussys Sonate als ein feinfühleriger Pianist

schon im Dezember erscheinen, wobei dann auf einem „Ball der Königinnen Europas“ die Schönste von allen als Königin der Königinnen gekrönt werden wird.

Es ist wohl ein privates Geheimnis des Preussischen Finanzministeriums, weshalb die Berliner Finanzämter alle derart unglücklich und unpraktisch untergebracht sind. Zuerst die Lage im allgemeinen. Das Finanzamt Rosenthaler Tor liegt in der Friedrichstraße, das H.-M. Greifswalder Straße ist in der Schönhauser Allee untergebracht, das H.-M. Wedding liegt ebenfalls in der Friedrichstraße, während man das H.-M. Friedrichshagen in der Büchelstraße untergebracht hat. Nebenbei bemerkt, liegen alle diese Finanzämter Stunden weit von den Straßen oder Plätzen, nach denen sie benannt sind. Damit nicht genug, auf dem Finanzamt soll sich bekanntlich jeder distrikt über seine Steuerangelegenheiten aussprechen können. Davon kann in Berlin gar keine Rede sein, denn wenn man die Abteilung seines Finanzamtes (meist auf der Hintertreppe) erstiegen hat, muß man feststellen, daß in einem großen Raum, der nur durch Halbwände in verschiedene Räume geteilt ist, an mehreren Tischen über mehrere Angelegenheiten verhandelt wird, so daß bequem jeder vom anderen hören kann, wieviel Steuern er bezahlt oder wieviel er nicht bezahlen möchte.

Mitten in der Nacht schlich sich ein junger Mann auf dem Potsdamer Platz an einen der großen Kandelaber, kletterte rascher, als man glauben sollte, daran in die Höhe und blieb in der luftigen Höhe von ungefähr 20 Meter Höhe, ohne sich zu rühren. Die Menge rief nach der Feuerwehr, die auch bald erschien und eine mechanische Leiter in Betrieb setzte, mit welcher ein Feuerwehrmann sich schnell dem kühnen Kletterer näherte. Dieser sprang mit mächtigem Sprung auf die Leiter, machte einen tadellosen Handstand und kam dann vergnügt wieder herunter. Unterhand die Polizei und fragte: wieso, weshalb, warum. Er habe nur die Lampen ausputzen wollen, meine er, es sei leider nicht gegangen, weil seine Puste nicht ausgereicht habe. Weiter war nichts aus ihm herauszukriegen. Vielleicht ist der junge Mann geistesgestört, vielleicht wollte er tatsächlich die Lampen ausputzen, wer weiß: Hier passieren noch viel verrücktere Dinge.

Cubert.

Kriegsgräberfürsorge. Das soeben erschienene Oktoberheft der monatlich erscheinenden Zeitschrift des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, E. V., „Kriegsgräberfürsorge“, bringt eine Fülle von Berichten über den Besuch an Kriegsgräbern im Ausland. Zahlreiche Angehörige haben im Laufe des Sommers Gelegenheit genommen, die Ruhestätten ihrer auf dem Felde der Ehre gefallenen Lieben zu besuchen. Besonders waren es Friedhöfe in Belgien, denen der Besuch galt. Auch Frankreich, Polen, Lettland und Rumänien waren das Ziel einzelner Angehörigen. Weiter bringt das Oktoberheft Berichte über Kriegsgräberhöfe in Schweden, Afrika und Donolu (Hawaii-Inseln), die Kommandanten von Kriegsschiffen zur Verfügung gestellt haben. Dann gibt das Heft Auskunft über die Arbeit des Volksbundes, vor allem über die ausgedehnte Reise seines Gartenarchitekten durch Polen, Galizien und Rumänien. Zu beziehen ist die „Kriegsgräberfürsorge“ durch die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge E. V., Berlin W. 15, Brandenburgerstraße 27, oder seine Verbände und Ortsgruppen.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am 12. Oktober die Eheleute Karl Gilles, Restauration „Drei Könige“, Marktstraße 26. — Am 15. Oktober begehen die Eheleute Oberfeuersekretär Engel und Frau, Kaiser-Friedrich-Ring 44, das Fest der silbernen Hochzeit. — Das gleiche Fest feiern heute Mittwoch, den 13. Oktober, die Eheleute, Tapezierer Fritz Drehschütz und Frau, Elsa, geb. Kewjel, Albrechtstraße 37.

Dienstabläum. Am 2. Oktober waren es 25 Jahre, daß der Gelberheider Emil Bachofer bei der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke tätig ist.

Eigentümer gesucht. Am 1. Oktober d. J. wurde in der oberen Dohheimer Straße ein Herrenfahrrad, Marke „Opel“, Fabriknummer 525501, mit älterem schwarzem Rahmenbau, schwarzem Felgen, schwarzem Schutblech und Torpedofreilauf mit Rücktrittsbremse aufgefunden, dessen Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnte. Eigentumsanprüche können auf Zimmer 13 der Kriminalpolizei geltend gemacht werden.

Diebstahlschtonik. Am 10. Oktober 1926 wurde aus einem hiesigen Hotel ein Gardinenmantel (Schwedemantel) gestohlen. Der Mantel ist grau-blau mit hinten einer Längsfalte und einem Quergurt. Am Halsbinder sind hinten die Buchstaben H. D. eingestickt. — Vom 9. zum 10. d. M. wurde aus einer Parterremwohnung durch Einwerfen einer Fensterscheibe und Einsteigen gestohlen: ein antilbernes Teeservice, bestehend aus einer bauchigen mit Blumen und Arabesken verzierten Teekanne, eine ebenso gearbeitete Milchkanne, einer Zuckerdose, beide innen vergoldet. Alle drei Gefäße stehen auf kleinen Füßen, Teekanne und Zuckerdose sind mit einem innen vergoldeten Deckel versehen, dessen Knopf eine Blume bildet. An einem oder an allen drei Gefäßen ist am Boden eine englische Firma angegeben. 1/2 Dutzend silberne Eßlöffel und -gabeln aus Christofle, gezeichnet L. D.; 1/2 Dutzend silberne Kaffeelöffel ohne Zeichen; 5 silberne Kaffeelöffel, vielleicht gezeichnet A. F.; 4-5 silberne Kompottlöffel ohne Zeichen; 4-5 Dessertmesser (antilberne) im Kofotofuß; 3 antilberne Dessertmesser im Empirestil; verschiedene einzelne Bestecke, wie 2 silberne Tortenschneidmesser; Butter- und Käsebesteck; 2 Gebäckgabeln mit Perlmutterschild und mehrere Obstmesser; eine Goldmütze; ein dunkelbrauner Velours de laine-Mantel mit Pelzfragen und Manschetten aus dunkelbraun gefärbtem Waschbärfell; ein dunkelbrauner Waschbärpelztragen in Fuchsfarbe gearbeitet; drei weißseidene Tüllunterkleider (zwei weiß und ein rosa); 4-5 Nachthemden; mehrere Hemdhosen; mehrere Unterhosen; ein Buch: „Der Zauberberg“ von Thomas Mann, 1. Band; eine silberne Berrentenabzehr mit einfachem Deckel, silberst, mit Goldrand; eine Wehrschale, klein, viereckig, schwarz oxidiert; ein dunkelblaues Kleid mit Goldstickereien um den Halsausschnitt; ein dunkelbraunes Kleid mit Perlstickerei an der Taille, der Rock mit drei Volants; eine weiße Kaffeetischdecke mit blauem Rand mit Fransen und groß gesticktem Monogramm L. P. in einer Ecke; ein gefloppelter Läufer; ein Opertglas in Perlmut mit herausziehbarem Stiel. Es wird gebeten, etwaige fehlende Angaben auf Zimmer 21 der Polizeidirektion bekanntzugeben.

Eperanto-Ausstellung in Wiesbaden. Mit der am 16. und 17. Oktober d. J. hier stattfindenden Tagung des Süddeutschen Eperanto-Verbandes ist im Museum 1 am Schloßplatz eine Eperanto-Ausstellung verbunden. Die Ausstellung ist geöffnet Samstag, den 16. Oktober, nachmittags von 3-6 Uhr und Sonntag, den 17. Oktober, von 10 Uhr

bewährt hatte. Mit ihm vereint, hat Dufkin dann auch in den zum Schluß vorgetragenen kleineren Einzelfstücken — namentlich in Mussorgskys lustig plätschernden „Rufstern“ und in Albenis tollkühner „Jota Aragonesa“ — mit der überragenden Bravour, dem Glanz seiner Passagen, den bezaubernden Klang-Effekten seiner Wunderorgane einen neuen, unübertroffenen Triumph gefeiert.

„Der Kunstwart“. (Verlag Georg D. W. Callwey-München.) Mit dem vorliegenden Oktoberheft leitet die bekannte Kulturzeitschrift ihren 40. Jahrgang unter neuer Schriftleitung ein. Aus dem ausführlichen rückblickenden und vorschauenden Geleitwort zum neuen Jahrgang geht als für die künftige Gestaltung des Kunstwart-Programms bedeutsam hervor, daß die von Ferdinand Avenarius so anspruchsvoll begonnene Weiterentwicklung der Kunstwart-Arbeit, wie er sie mit dem neu getragenen Worte „Kulturkultur“ begrifflich umschrieben hatte, unter Einwirkung auf die neuen Zeitbedürfnisse planmäßig und zielbewußt weiter aufgenommen werden soll. Wert legt der „Kunstwart“ auf die Feststellung, daß er, getreu der Tradition, jede einzelne Bindung an irgendwelche Richtung auch fernherhin ablehnt und sich allen Kräften bereit hält, die sich in der Arbeit um die gemeinsamen großen Ziele der geistigen und kulturellen Durchbildung des Volksganzen vorurteilslos und im Sinne besten deutschen Geistes zusammenfinden können. Der Inhalt des ersten Heftes läßt den Weg erkennen, der zur Verwirklichung des weit gesteckten Programms führen soll.

Theater und Literatur. Die Eröffnung der „Jungen Bühne“ des Mannheimer Nationaltheaters — Intendant Francesco Gioli — erfolgt Sonntag, den 17. Oktober d. J. mit der Aufführung von Arnolt Bronnens „Batermord“ in der Inszenierung des Oberregisseurs Heinz Dietrich Kenter. Der Matinée voraus geht ein Einleitungsabend, an dem der Oberregisseur Kenter einen Vortrag über die Zusammenhänge zwischen der zeitgenössischen literarischen Produktion und der neuen Jugend halten wird. **Bildende Kunst und Musik.** Math. Lempert in Köln verleiht am 28. Oktober eine Gemäldesammlung aus deutschem und ausländischem Besitz, etwa 250 Bilder des 17. bis 19. Jahrhunderts. Unter den deutschen Bildern fallen vor allem zwei repräsentative Hauptwerke von J. und D. Achenbach auf; die bekannte „Hafenfahrt von Osnabrück bei stürmischer See“ von 1869 und eine altmodische „Römische Abendstimmung“ mit der Engelsburg von 1852.

normittags bis 5 Uhr nachmittags. Die Ausstellung umfasst vorwiegend Handels- und Messerelame, Städte- und Länderführer, Zeitungen usw., die von den betreffenden Geschäftsunternehmungen und Behörden selbst herausgegeben wurden und die der Öffentlichkeit beweisen, in welcher umfangreichen Weise von allen Seiten Esperanto bereits praktisch angewandt wird. Da die Ausstellung in der Hauptsache die praktische Verwendung des Esperanto zeigen soll, ist von einer Ausstellung des Schrifttums, das heute bereits über 6000 Bände umfasst, abgesehen worden. Nach den Feststellungen des Generalsekretärs des Völkerbundes erscheint bereits jeden zweiten Tag ein neues Esperantobuch, so daß auch durch diese Tatsache Esperanto Anspruch darauf erheben kann, als eine lebende Sprache bezeichnet zu werden.

— **Evangelische Frauenhilfe.** In den nächsten Wochen wird für die Evang. Frauenhilfe in Kassel eine Kollekte erhoben, deren Ertrag in der Hauptsache für einen Erhaltungsaufwand von fränkischen Hausfrauen und Müttern bestimmt ist.

— **Volkshochschule.** Morgen Donnerstag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, beginnen folgende Kurse: 1. Englisch, leichtere moderne Lektüre (Prof. Gueth); 2. Französisch für Anfänger mit Vorkenntnissen (Müller); 3. Französisch, leichtere moderne Lektüre (Müller); 4. Italienisch für Fortgeschrittene (Cromer); 5. Esperanto für Anfänger (Gebel); 6. Stenographie, Stenographie-Schule: Fortbildung und Diktat (Gaul); 7. Rhythmische Gymnastik für Herren (Brandenburg); 8. Einführung in die Volkswirtschaftspolitik (Beder); 9. Die Republik: Das Ideal der Jahrtausende (Schürer); 10. Verkaufspädagogik und neuzeitliche Werbemittel (Hengeroth); 11. Kunstgeschichte: Altchristliche Kunst (Zahner); 12. Das Lebensphilosophische Denken der Neuzeit (Kettner Grünwald). Anmeldung und Auskunft täglich (außer Samstag) abends von 6—10 Uhr in der Geschäftsstelle der Volkshochschule im Museum 2 am Hofplatz, 1. St., Zimmer 23.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Wie bereits bekanntgegeben, erhalten die Stammlarinnen für die am Donnerstag, den 14., und Sonntag, den 17. d. M., stattfindenden beiden Wagners-Gesellschafts mit Ensemble Preisermäßigung von 0.75 bis 2.50 M. für den Platz. Den Stammlarinnen-Inhabern des „Großen Hauses“ wird die Preisermäßigung aber nur für die Vorstellung „Hamper“ am 14. Oktober und denen des „Kleinen Hauses“ nur für die Vorstellung „Der Gedanke“ am Sonntag, den 17. Oktober, gewährt.

* **Kathaus.** Die Solistin des 1. Jokusonseries am Freitag dieser Woche ist Frau Frieda Leiber, die bekannte Hochdramatische von der Berliner Staatsoper. — Der nächste Gesellschaftspaziergang am Freitag dieser Woche führt nach der „Matte“, dortselbst Kaffeepause; zurück über die Straße, Kollbrunn, Treffpunkt 2½ Uhr Verkehrsbeurteilung, Wilhelmstraße, Ecke Theaterkolonnade. — Die Kurverwaltung hat für Samstag dieser Woche im kleinen Saale einen Gesellschafts-Abend angesetzt.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der „Evang. Arbeiterverein“** mit Jugendgruppe „Siegfried“ Wiesbaden, E. B., gegr. 1897, gab am letzten Sonntag zur Feier seines Stiftungsfestes ein Konzert in der Turnhalle, Hellmuthstraße. Der gemischte Vereinschor brachte unter der selbstbewußten Führung seines Dirigenten Herrn Hooge verschiedene Chöre von Mendelssohn-Bartholdy, Sennet, Sichter und Arnold zum Vortrag. Ferner erfreute das Vereinsorchester durch seine Darbietungen und erzielte reichen Beifall. Als Solistin war Fräulein Gretel Henz von hier gewonnen, die mit ansprechender Sopranstimme Lieder von Schumann, Beethoven und Brahms zu Gehör brachte. Den Schluß bildete ein beiderseitiges Singpiel für gemischten Chor und Soli. Sämtliche Darbietungen fanden starken Beifall bei den zahlreich erschienenen Zuhörern.

* **Der Reichsbund deutscher Mieter.** Ortsverein Wiesbaden, E. B., hält am Freitag, den 15. d. M., abends 8 Uhr, im Turnerheim, Schwalbacher Straße 8, eine Versammlung ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mittelrheinischer Sängerbund.

— **Mainz, 12. Okt.** Als ältester Sängerbund unserer Rheinregion hat der Mittelrheinische Sängerbund 1892, ein Mainz, der 2000 Sänger unter sein Banner schart, einen großartigen Ausbau seiner Organisation beschlossen. In der Erkenntnis, daß weniger geräuschvolle Feste, als vielmehr ernste, verinnerlichende Arbeit allein den kulturellen Wert jeder selbständigen Arbeitsgemeinschaft bedingen, hatte der Vorstand am vergangenen Sonntag eine Zusammenkunft mit den Chorleitern des Bundes nach Mainz einberufen. Wie der 1. Vorsitzende, Herr Josef Boaler, zur Begrüßung ausführt, steht und fällt das Chorleben mit der Qualität und dem Arbeitswillen der Dirigenten. Mit ihnen auf engste zusammenarbeiten, sei der Wunsch des Bundesvorstandes. In der anschließenden Besprechung offenbarte sich nicht nur die völlige Einmütigkeit der Erschienenen, sondern sie äußerte sich auch in positiven Resultaten, die dem nächsten Delegiertentag vorgelegt werden sollen. So wurden die reformbedürftigen Statuten einer durchgreifenden Änderung unterworfen in dem Sinne, daß die Hauptverantwortung in der künstlerischen Ausgestaltung des Bundes der Dirigenten zufällt, die mehr als die Hälfte der Sitze der neu zu wählenden Musikkommission innehaben sollen, daß ferner der Bundesdirigent aus deren Reihen hervorgehen soll, und daß endlich die Frage der Schaffung eines Bundesorgans einer eingehenden Prüfung unterworfen werden soll. Gerade die letzte Frage ergab eine lebhafteste Debatte, an der sich neben den Vorstandsmitgliedern vor allem die Dirigenten Musikdirektor J. Müller und Studentat Heinrich Werle beteiligten, der letztere in dem Sinne, daß allem Ritz die höchste, ernste Aufbaubarkeit entgegenzusetzen sei; dies zu erreichen, solle dem neuen Bundesorgan zu.

— **Langenschwalbach, 12. Okt.** Der Flächeninhalt des Unterraumkreises beträgt 52 000 Hektar. Er umfaßt die Städte Langenschwalbach und Dörfen und 86 Landgemeinden mit 38 112 Einwohnern. Der Kreis steht unter den 15 Landkreisen des Regierungsbezirks der Größe nach an zweiter Stelle, der Einwohnerzahl nach an erster Stelle. Im Kreise befinden sich 79 Volksschulen mit 124 Lehrstellen mit 4228 Schülern.

— **Hochheim, 12. Okt.** Die städtischen Körperschaften beschließen die Errichtung eines Gemeindehauses, das sich über drei Zimmer und Küche und zweimal zwei Zimmer und Küche erstreckt. — Der Gemüschhändler Adolf Sudt erlitt zwischen hier und Hirschheim einen schweren Unfall, die Pferde gingen durch und Hild wurde aus dem Wagen gegen eine Telegraphenstange geschleudert, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt; die Sanitätskolonne brachte den Bewußtlosen in das Krankenhaus. — Die durch

Verletzung des Rektors Koster nach Schwanheim erlittene Stelle ist vertretungsweise dem Schulamtsbewerber August Schmid in Schwanheim übertragen worden.

— **Höchst a. M., 12. Okt.** Der 31-jährige Autobändler Paul Flebbe stieg gestern nachmittags zwischen Sindlingen und Sattersheim, als er gerade ein neues Motorrad ausprobieren wollte, mit dem Drückfahrrad eines Landwirts zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß Flebbe in weitem Bogen vom Rade gegen einen Telegraphenmast geschleudert wurde, wobei er sich einen Bruch des Halswirbels zuzog. Er war sofort tot. — In einer hiesigen Wirtschaft wurden zwei jüngere Leute namens Hartmann und Ullrich festgenommen, die unerlaubten Handel mit Kokaïn pflegten. In ihrem Besitz wurden noch etwa 1½ Pfund des Giftes gefunden. Man glaubt, daß es aus einem Diebstahl bei der Firma Merck in Darmstadt herrührt.

— **Hanau, 12. Okt.** Die Weinbrennerei Gebr. Hirschmann und ihre Schwesterfirma, die Weinbrennerei Jakob Stid, A. G., haben aus Anlaß ihres gestrigen 50. bzw. 100-jährigen Bestehens der Stadtverwaltung einen Betrag von 8000 M. überwiesen, der zu Beihilfen für Arbeitslose und Ausgezeichnete, Kleinrentner, pflanzliche Kinder und Kriegshinterbliebene Verwendung finden soll.

— **Baharath, 12. Okt.** Das Baharacher Winterfest nahm, vom herrlichsten Sonnenschein begünstigt, einen glänzenden Verlauf. Am 1½ Uhr verkündeten Böllerschüsse das Aben des Dampfers „Deutschland“ mit den Gästen aus Baden und der Pfalz, die von der am Rheinufer versammelten unübersehbaren Menschenmenge jubelnd empfangen wurden. Nach kurzer Begrüßung setzte sich der imposante Winterzug unter Vortritt einer Musiktruppe in Bewegung und führte an der katholischen Kirche vorbei durch die festlich besetzte Hauptstraße über die Münze nach dem Musikpavillon an den Rheinanlagen. Der Verkehr in den Straßen nahm einen beängstigenden Umfang an, da die Nebenstraßen die abflutende Menschenmenge und die Fahrzeugmenge kaum zu fassen vermochten. Auf dem Festplatz brachte eine Schar Oberdiebstahler Winterinnen mit einem wunderbaren Reigen neues Leben in die festliche Volksmenge.

— **Uffingen, 11. Okt.** Der hiesige Justizwachtmeister Glas wurde gestern, als er sich mit seinem Rad auf einer Dienstreise in den Taunus befand, in der Nähe von Uffingen mitten im Walde von drei Wegelagerern überfallen, die ihm ein ägendes Pulver in die Augen warfen. Trotzdem Glas nicht mehr recht sehen konnte, ging er mit seinem Gummifüllhorn zur Offensive über und gestaltete sie so erfolgreich, daß die drei Banditen Reißaus nahmen. Leider konnten sie noch nicht dingfest gemacht werden.

— **Wiesbaden, 11. Okt.** Der Gemeindegastpächter von Ober-Widdersheim wurde schwer verletzt in das Universitätskrankenhaus eingeliefert. Er hatte, während er auf der Jagd auf dem Anstand stand, beide Hände über die Gewehrzündung gelegt, als sich das ungeführte Gewehr entlud. Eine Hand wurde ihm völlig zerrissen, die andere und das Gesicht schwer verletzt.

— **Worms, 11. Okt.** Mehrere schuldliche Knaben trugen am Mondscheinweg einen Haufen Stroh zusammen und entzündeten diesen. Hierdurch gerieten die dort stehenden Scheunen in Flammen und brannten nieder. In den beiden Scheunen, die ein Haub der Flammen wurden, befanden sich neben dem Strohvorrat eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen. Der durch den Brand entstandene Schaden ist bedeutend und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

— **Von der Bergstraße, 11. Okt.** Die Landwirtschaftskammer für Hessen hat in der Gemarkung Dedenheim an der Bergstraße ein Gelände von etwa 30 bis 40 Hektar Morgen angekauft zum Zwecke der Errichtung einer Weinbauschule. Die Weinbergs-Neuanlagen werden nach Übernennung der Feldfrüchte von dem betreffenden Gelände in Angriff genommen werden. Zweifelslos wird die zu errichtende Weinbauschule dem Weinbau an der Bergstraße zu neuem Aufschwung verhelfen.

— **Würgburg, 11. Okt.** Der 20-jährige Landwirtschaftsgehilfe Franz Groß und der eisenschlagende Tagelöhner Ludwig Köhler gerieten bei der Verrichtung von Feldarbeiten auf dem Gutsader von Schwabmünchen unter den abflutenden Traktor, der als Kratzmaschine beim Pflügen benutzt wurde. Beide jungen Leute konnten nur als Leichen geborgen werden.

Sport.

* **Hoden.** Hodenklub Limburg — Wiesbadener Sportklub 1. Herren 4:1, 2. Herren 0:1, 1. Damen 2:0. Der Wiesbadener Sportklub erwies sich in Limburg mit seiner ersten Mannschaft dem dortigen Hodenklub ebenbürtig. Einem Gegner, der den S. B. Griesheim-Elektron mit nicht weniger als 6:1 abfertigte. Wieder war Wiesbadens Hintermannschaft im großen Ganzen auf, besonders der brillante rechte Läufer, aber das Schmierenskind, der Sturm, erwies sich wiederum als zu schwach. 4 Durchbrüche brachten den Limburgern 4 Tore, dagegen blieben die zahlreichen Angriffe der Gäste durch das hervorragende Können des rechten Verteidigers und des Torwarts des Platzvereins zur Erfolgslosigkeit verurteilt. Eine nach Halbzeit von Wiesbaden vorgenommene Umstellung erwies sich als sehr vorteilhaft, aber zum Ausgleich langte es nicht mehr. Bei den zweiten Herren gewann die bessere Elf verdient. Im Spiel der Damen gewann die glücklichere Mannschaft nach ausgeglichener Spielverlauf. Durch Regenschauer wurde das Spiel zweimal unterbrochen, die verlorene Zeit wurde nicht nachgespielt.

* **Handball in der D. S. B.** Wiesbadener Sportklub 1. — S. C. Nassau Wiesbaden 1. 2:3. Die erste Handballmannschaft hatte ihre seit Bestehen erste Niederlage zu verzeichnen. S. C. Nassau gewann mit Hilfe des Ersatztorwarts des Sportklubs, der drei leichte Bälle passierten. — S. B. Wiesbaden — F. Vag. Mainz-Kastel 0:1 abgebrochen. Beim Stande 1:0 für Kastel wurde das Spiel vom Schiedsrichter, der für den nicht erschienenen Verbandschiedsrichter eingeprungen war, abgebrochen, so daß es wiederholt werden muß. Beide Mannschaften spielten außerordentlich hart. S. B. W. 3. — S. Vag. Wiesbaden 3. 9:0, S. B. W. 2. Jugend — S. Vag. 2. Jugend 6:0.

* **Der Sportverein Wiesbaden gewinnt den Demmler-Pokal.** Als Abschluß der diesjährigen Athletik-Saison beteiligte sich der S. B. W. am Sonntag an dem 3000-Meter-Mannschaftslauf, der im Frankfurter Stadion zum Austrag kam. Die Wiesbadener starteten mit der Mannschaft: Sander, Höbler, Ries, Götzen vor dem R. f. V. Frankfurt und brachten den wertvollen vom Frankfurter Industriellen Demmler gestifteten Pokal in ihren Besitz. Der Verteidiger L. v. S. B. 1860 München war nicht am Start.

* **Schwerathletik.** Die Ringermannschaft des Sportvereins „Athletia“ Wiesbaden, welche am Samstag mit dem Athletik-Sportverein Amöneburg ihren ersten Kampf um die Gaumeisterschaft des Rhein-Rain-Gaues zum 2. Kreis des Deutschen Aikl.-Sp.-Verbandes v. 1891 austrug, war nicht

vom Glück begünstigt. Obwohl bis zum letzten entscheidenden Kampf beide Mannschaften punktgleich standen, bei dem Wiesbaden durch kürzere Siege aber im Vorteil war, mußte der letzte ausschlaggebende Kampf durch eine wenn auch leichte Verletzung des Wiesbadener Mittelgewichtlers aufgegeben werden. Somit ändert sich das Resultat 8:6 Punkten zu Gunsten Amöneburgs.

* **Kanusport.** Zum letzten Male in dieser Saison lief das Orstarell Mainz-Wiesbaden die Anhänger des Kanusports zu einer gemeinsamen sportlichen Veranstaltung. Am Sonntag fand traditionsgemäß das Abwählen nach Radenheim statt. Gegen 9 Uhr starteten die Wiesbadener Boote, welchen der stellenweise heftige Wind und Wellengang zu schaffen machte, und langten kurz vor Mittag in Radenheim an. Kurz darauf trafen auch die etwas später gestarteten Mainzer Boote sowie einige Gäste ein. Nach einigen fröhlichen Stunden „sünftigen“ Beisammenseins wurde kurz vor Einbruch der Dämmerung der Rückweg angetreten, nachdem vorher noch ein besonders vorzüglicher ein unfreiwilliges Bad genommen hatte. Der letzte Teil des Heimweges bei völliger Dunkelheit brachte noch einige Regentropfen und bald lagen sämtliche Boote wieder im Bootshaus. Wenn mit dem Abwählen auch offiziell und tennsportlich die Fahrtsaison beschlossen ist, so werden auch bei unfreundlicherer Jahreszeit einige Unentwegte noch oft die Boote ihrem Element übergeben und so die kurze Sportzeit verlängern — bis zum Anvaddeln.

* **Internationales Tennisturnier in Meran.** Im Verlauf des Internationalen Tennisturniers von Meran, bei dem auch mehrere deutsche Spieler beteiligt sind, gelang dem in Deutschland ansässigen Rumänen Mişu ein Sieg über den ersten der deutschen Tennistrainings, Otto Froitzheim, der um so mehr Beachtung verdient, als Froitzheim noch Dr. Landmann bezwang. Der Kampf ging nur über zwei Sätze. Den ersten gewann Mişu überraschend glatt mit 6:1. Der zweite Satz schien an Froitzheim zu fallen, der den Satzball hatte. Aber wie schon so oft, wollte ihm der Satzball nicht gelingen, dafür aber holte der Rumäne zusehends auf und hatte bald den Ausgleich. Im Endspiel ging dann der ganze Satz mit 10:8 an Mişu, der damit das Spiel 6:1, 10:8 gewann.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

2. Tag.

Seit dem Jahre 1914 betreibt in Buch bei Nastätten der 29-jährige Kaufmann Wilhelm Heuser, welcher von Kindheit an gelähmt ist, ein aufgebenes Kolonialwarengeschäft, in welchem er außer Lebensmitteln auch andere Gegenstände zum Verkauf feil hält, wie Schreibwaren, Wolle, Strümpfe, Weißzeug und Spielwaren. Das „Warenhaus“ von Buch hatte guten Zuspruch, so daß die Räume bald für Heuser zu klein wurden und er vor 1½ Jahren in die Ladenräume im Hause seines Onkels Philipp Heuser übersiedelte. Bei dieser Gelegenheit erneuerte Heuser seine Brandversicherung und erhöhte die Summe auf 11 500 M., die bis zum Januar d. J. auf 6000 M. lautete. Als Heuser am 21. Jan. dieses Jahres sich aus seinem Geschäft zur Mittagszeit entfernt hatte, ließ ihm ein Kind aus dem Hause des Onkels nach und teilte ihm mit, aus seinem Geschäft komme starker Rauch, es müsse brennen, er möge sofort die Schlüssel ihm mitgeben, auf daß Nachbarn eintreffen könnten, bis er, der schlecht zu Fuß war, nachkomme. Das Kind erhielt die Schlüssel und eilte damit weg. Hausbewohner und Nachbarn machten sich daran, des Feuers Herr zu werden. Als Heuser nachkam, war der ganze Laden so mit Rauch angefüllt, daß man kaum eindringen konnte. Heuser beteiligte sich, soweit ihm möglich, an den Löscharbeiten und rief brennende Waren herunter aus den Regalen. Nach kurzer Zeit war jede Gefahr beseitigt. Heuser verständigte seine Brandversicherungsgesellschaft und dem erschienenen Beamten gab er seinen Schaden auf 5 bis 6000 M. an. Einige Tage später wiederholte er in einem schriftlichen Antrag die genannte Summe. Die Entziehung des Brandes konnte Heuser nicht erklären; sie war auch nicht festzustellen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet und hierbei stellte man zwei Brandstellen fest, die gleich stark angekokelte Stellen aufwiesen, ferner waren an Regalen schwarze Stellen, wie von einer Kerze oder von einer Petroleumlampe herrührend, festgestellt worden. Die eine Brandstelle war auf dem Ladentisch, die zweite am Ofen. Daß durch eine Überhitzung des Ofens der Brand entstanden war, wurde nicht festgestellt. Etwa zehn Tage nach dem Brande meldete Heuser seinen Konkurs an und die Gläubiger wurden schließlich mit 40 Pros. befriedigt. Die eingeleitete Untersuchung wegen der Brandursache führte weiter zu Feststellungen, die Anlaß zur Eröffnung des Strafverfahrens gaben. Einige Tage vor dem Brande hatte Heuser zwei Wechsel zu Protest geben lassen, worauf die Landeshauptbank, bei welcher er einen Kredit von 1500 M. in Anspruch genommen hatte, denselben kündigte, desgleichen tat die Vereinsbank, bei welcher er ebenfalls 1500 M. Schulden hatte. Von Seiten der Brandversicherungsgesellschaft wurde an Ort und Stelle der entstandene Schaden festgestellt. In der Schuttmasse, die nur ein kleines Säufchen war, fanden sich keine Überreste, die auf die Menge der verbrannten Sachen schließen ließen, in den angekokelten Regalen befanden sich wohl angebrannte Wolle, Stoffe usw., aber auf keinen Fall in einer solchen Menge, daß ein Anspruch auf Schadenersatz von 5 bis 6000 M. gerechtfertigt erschien. Die Sachverständigen kamen zu einem Schaden von 900 M. Heuser selbst hatte einige Zeit nach den ersten Angaben bei der Versicherung den Schaden auf 2000 M. angegeben. Nunmehr stand Heuser wegen Brandstiftung angeklagt vor dem Schwurgericht. Die Anklage warf ihm vor, in betrügerischer Absicht den Brand verurteilt zu haben. Während der Untersuchung gab Heuser an, daß er sich die Brandstelle auf dem Ladentisch nur so erklären kann, daß dort aufgestellte Celluloid-Kindertrasseln auf unbekannte Weise in Brand geraten seien, durch diese Flamme die an der Decke hängenden Celluloidlatten ebenfalls Feuer finden und auf den zweiten Brandherd fielen, auch könne die zweite Stelle von den heruntergeworfenen brennenden Sachen herrühren. Zehn Zeugen und drei Sachverständige waren zum Termin geladen. Kein Tatzeuge ist vorhanden, nur Indizien, und auf Grund dieser hielt Staatsanwaltschaftsrat Laut den Angeklagten überführt, dem Eröffnungsbeschluss entsprechend und erweiterte im Einverständnis mit dem Angeklagten die Anklage, bzw. erhob Anklage wegen Betrugsversuch, da er durch eine weitere selbständige Handlung des Betrugsversuchs im Januar und Februar gegenüber der Versicherungsgesellschaft sich schuldig gemacht habe. Nach 1½stündiger Beratung kam das Gericht, das den Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Landsberg gefolgt war, zu einer Freisprechung des Angeklagten, da er des Betrugsversuchs der Brandstiftung durch den Indizienbeweis nicht für überführt erachtet werden kann. Schwere Verdachtsmomente sprechen für die Tat, wie die schlechte Vermögenslage, der Konkurs, der mit 40 Pros. für die Gläubiger endete, sein Verhalten nach der Tat, daß er sich arrangieren wollte, daß

Neues aus aller Welt.

Großfeuer. In der Gemeinde Niedöschingen bei Donaueschingen brannten heute nacht elf Anwesen mit Stommesgebäuden nieder. Auch alle Futtervorräte und Gerätschaften verbrannten, während das Vieh gerettet werden konnte. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 156 000 M. geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet. Eine verdächtige Person wurde verhaftet.

Ein gefährlicher Biß. Bei Ausschreitungen in Friedrichsbad (Rheinprovinz) wurde ein Polizist aus Sulzbach von einem Betrunknen angegriffen und so stark in den Finger gebissen, daß ein Glied abgenommen werden sollte. Sehr schnell ist der ganze Arm zu unförmiger Dicke angeschwollen und der Arzt stellte fest, daß der Biß von einem Spitzhaken herührt, der so schlimm ist, daß es vielleicht nicht nur bei der Amputation des Armes bleiben wird.

Ein Auto von einem Güterzug überfahren. Ein von Köln kommendes Personenauto rannte bei Braunsfeld gegen die geschlossene Schranke eines Bahnhofsübergangs, zertrümmerte den eisernen Schlagbaum und blieb mitten auf dem Gleis stehen. Ein gerade fahrender Güterzug zertrümmerte das Kraftfahrzeug völlig. Von den im Auto befindlichen vier Personen wurde eine bereits bei dem Anprall an die Schranke aus dem Wagen geschleudert und erlitt un gefährliche Verletzungen. Zwei weitere Insassen konnten sich noch im letzten Moment durch Abpringen retten. Die vierte Person flammerte sich an den Güterzug, wurde eine kurze Strecke mitgeschleppt und erlitt einen doppelten Beinbruch.

Der Hungerstreik im Cottbuser Zentralgefängnis. Ein Teil der Belegschaft des Zentralgefängnisses in Cottbus (etwa 25 Gefangene) verweigert seit dem 9. Oktober die Nahrungsaufnahme, weil, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, die Verwaltung des Gefängnisses ihre Forderung abgelehnt hat, politischen Gefangenen wöchentlich einen freien Ausgang in die Stadt zu gewähren, ihnen kommunistische Bücher und Zeitschriften ohne Beschränkung sowie eine Nummer des „Anderen Deutschland“ auszubändigen. Die Ablehnung der Forderung auf Ausbändigung dieser Nummer beruht darauf, daß darin ein Artikel enthalten ist, der geeignet ist, die Ordnung in der Anstalt zu gefährden.

Totat eines Tobsüchtigen. Ein 20jähriger geisteskranker Schlosser, der in eine Krankenanstalt eingeliefert werden sollte, erlitt, wie aus München gemeldet wird, auf dem Wege zum Krankenhaus einen Tobsuchtsanfall und schlug eine alte Frau zu Boden. Ein 79 Jahre alter Rentner, der der Frau zu Hilfe kam, wurde von dem Tobsüchtigen ebenfalls angefallen. Der Geistesranke warf den alten Mann über ein Brüllengeländer in einen 7 Meter tiefen Graben. Der Überfallene ist an den schweren Ver-

letzungen gestorben. Schließlich konnte der Tobsüchtige übermüdet und nach München gebracht werden. Er stammt aus Littmoring.

Zwei Todesopfer eines Brandunglücks. Im Anwesen der Witwe Rothnagel in Steinbach-Hallenberg brach Feuer aus, dem die Dachstühle zum Opfer fielen. Es liegt Brandstiftung durch den eigenen Schwager vor, der bei der Witwe lebte. Er hatte die Böden der beiden Gebäude mit Petroleum getränkt und Feuer angelegt, das schnell um sich griff. Der Brandstifter wurde auf dem Boden des Wohnhauses erhängt und halb verkohlt aufgefunden. Der Brand forderte noch ein zweites Todesopfer. Der Mechaniker König bekam infolge der Aufregungen durch den Feueralarm einen Herzschlag, dem er sofort erlag.

Dreifacher Mord. Am Dienstagabend wurde in Oranienburg bei Berlin der 70jährige frühere Postsekretär Friedrich Dobrindt, seine 68jährige Frau Anna, geb. Gouha, und die 48jährige Tochter, die frühere Kontoristin Käthe, in ihrer Wohnung in Oranienburg ermordet. Der Täter ist entkommen. Es soll sich um einen Verwandten der Familie namens Müller handeln. — Der des dreifachen Raubmordes in Oranienburg verdächtige 22jährige Karl Ernst Müller ist durch die sofort alarmierte Gendarmerie und Ortspolizei in Teeröfen bei Rastenberg durch den Oberlandjäger festgenommen worden. — Aus Berlin wird uns berichtet, daß sich nach der Festnahme des Täters, der den 75jährigen ehemaligen Oberpostsekretär Joseph Dobrindt, seine 68jährige Gattin und seine Tochter Käthe in Oranienburg ermordete, herausstellte, daß derselbe erst 14 Jahre alt ist. Es handelt sich um einen Jungen aus guter Familie namens Karl Ernst Müller, das einzige Kind der Witwe des Baumeisters Müller, die zurzeit in Stargard wohnt.

Neue schwere Schäden auf Helgoland. Aus Helgoland wird berichtet: Der wieder aufsteigende Sturm sprang von Südwest am Dienstagmorgen plötzlich auf Nordwest um. Der auf einer Düne aus Eisenbeton erbaute Kommandeurstand und das vor dem Kriege errichtete Zeppelindenkmal wurden von der Flut unterhöhlt und stürzten ein. Man befürchtet den gänzlichen Verlust der Düne. Auch der Seeländer Nordstrand hat schwer gelitten und erneut viel Boden verloren. Das Hafengelände war wiederum überspült. Der erst kürzlich angelegte Sportplatz wurde zerstört. Die Sommerhäuser haben ihre noch ausliegenden Fanggeräte eingebüßt und einen Schaden von etwa 150 000 M. erlitten.

Weitere Opfer des Nordseesturmes. Im Hafenplatz Vladingen in Holland ist am Dienstagvormittag der Dampfschiff „Vladingen 47“ mit drei getöteten Matrosen und vier Verletzten der Besatzung des untergegangenen Heringsfischers „Vladingen 46“ eingelaufen. Letzterer hatte 17 Mann Besatzung, von denen 13 bei dem Schiffbruch ums Leben kamen. Wie aus Rotterdam berichtet wird, treibt dort in der Nähe des Feuerschiffes Raas der französische Dampfer

„Orne“ mit Maschinenschaden auf den Wellen umher. Ein Schleppdampfer hat vergeblich versucht, Verbindung mit dem französischen Schiff zu erhalten.

Der Simplon-Tunnel verschüttet. Nach einer Pariser Meldung sind infolge gewaltiger Vollenbrüche die Sturzbäche am Simplonmassiv derartig angeschwollen, daß sie über die Ufer traten. Große Mengen von Geröll und schweren Felsblöden werden von den Wassern zu Tal gerissen und vermehren die Überschwemmungsgefahr. Die Hauptstrecke ist bereits zerstört und die Brücken über den St. Bartolomeus-Fluss sind zusammengeklüsst. Der Simplon-Tunnel ist durch Geröllmassen verschüttet und der Verkehr vollkommen unterbunden worden. Pioniere sprengen die Felsblöcke, um den Abfluß des Wassers zu erleichtern. Der Eisenbahnverkehr über den Simplon muß über Bern und den Lötschberg umgeleitet werden. Mehrere Häuser mußten der drohenden Einsturzgefahr wegen von den Bewohnern geräumt werden.

Der „Grand Condé“ gestohlen. Aus Paris wird uns gemeldet: In der Nacht zum Dienstag ist im Schloss Champs, das als Museum eine große Reihe von Kunstgegenständen enthält, eingebrochen worden. Unter riesen Schmuckstücken und Kostbarkeiten wurde auch der berühmte, schon vor dem Kriege auf 10 Millionen Franken geschätzte rosa Diamant, genannt „Le grand Condé“, gestohlen. Die Einbrecher scheinen vom Park aus mit einer Leiter in den Turm eingestiegen zu sein, in dem eine Gemmensammlung ausgestellt ist.

Eisenbahnunglück in Frankreich. Nach einer Pariser Meldung stieß am Dienstag früh bei der Einfahrt auf dem Lozoner Bahnhof der Mailänder Expreßzug mit einem Personenzug zusammen. Die Maschine und der Kohlenwagen entgleisten, die beiden letzten Wagen des Personenzuges wurden schwer beschädigt. Ein Reisender wurde getötet, 25 zum Teil schwer verletzt. Der Unfall soll auf den Bruch der Achse der Schnellzuglokomotive zurückzuführen sein.

Dampfer in Seenot. Der Dampfer „Jstros“, der sich nach seinen Angaben auf 54 Grad 42 Minuten Nord und 7 Grad Ost befindet, gibt dauernd SOS-Rufe. Ein Flugzeug der Station Nordkorn hat 12 bis 14 Seemeilen von Baltum einen Dampfer mit schwerer Schlagseite gesichtet, konnte aber wegen des starken Sturmes und Seeganges nicht niederlegen. Bergungsdampfer haben den Dampfer nicht mehr aufgefunden. Ein spanischer Dampfer gibt in Höhe des Weiser-Feuerschiffes dauernd SOS-Rufe. Bei Nordkorn ist noch starker Seegang mit Windstärke 8 bis 9.

Drei Neger getötet. Wie der „New York Herald“ aus Aiken (Südkalifornien) meldet, stürmte gestern die Menge ein Gefängnis und löschte drei Neger, die einen Sberk bei einer Alkoholbeschlagnahme erschossen hatten. Die Neger wurden von der Menge in einen Wald außerhalb der Stadt geschleppt und erschossen.

Berdingung.

Die Ausführung der
a) Fensterklappen,
b) Beschläge für die Fensterklappen,
c) äußeren Putz- und Anstricharbeiten
an den Wohnhaus-Neubauten Gaaßstraße und Walf-
mühlstraße ist zu vergeben.

Angebotsvorzude sind, solange der Vorrat reicht, auf Zimmer 56 im Landeshaus während der Dienststunden gegen Erstattung von 1,50 M. erhältlich. Die Zeichnungen können dalelt eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis

Samstag, den 16. September, vormittags
a) 11 Uhr, b) 11½ Uhr, c) 11¾ Uhr,
an den Landesbaurat für Hochbauten, Landeshaus,
Zimmer 56, einzureichen.

Zuschlagsfrist: 10 Tage. F378
Wiesbaden, 12. Oktober 1926.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung einer circa 38 Meter langen Einfriedigung für das Schulgrundstück in Kloppenheim sollen die Erbs-, Maurer-, Schlosser- und Anstricharbeiten vergeben werden. Angebotsunterlagen können bei der Bürgermeisterei dalelt entnommen und die Zeichnungen eingesehen werden.

Termin zur Abgabe der Angebote ist auf

Mittwoch, den 20. Oktober cr., vormittags 10 Uhr, festgelegt. F362

Kloppenheim, den 11. Oktober 1926.
Der Bürgermeister: Ritter.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. Oktober, vorm. 10 Uhr,

werde ich im katholischen Gefellenhaus hierlelt

Dohheimer Straße 24

1. zwangsweise: 18 Meter Mantelstoff, 12 Meter Anzugstoff, 5 Meter Damenmantelstoff, 1 Sofa mit Umbau, 4 Sessel, 1 Vitrine, 1 Silberkrant, 1 Tisch, 1 Vertiko, 1 Kommode (antik), 1 Sofa (antik), 1 Schrank (antik), 1 Eschimmerstisch, vier Stühle, 1 Buffet, 1 Kredenz, 1 Sofa, 1 Kadenstühle, 2 Schreibmaschinen und anderes mehr;

2. freiwillig aus einem Nachlaß: Dinerie Waache, Kleidungsstücke und Hausgeräte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigern.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1926.

Gericht, Gerichtsvollz. tr. A., Ballgarter Str. 10.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 14. Oktober cr.,

nachmittags 4 Uhr, versteigere ich hierlelt

Dohheimer Straße 24

1. bestimmt: 800 Pakete Weizenabak à 100 Gr., 30 Herren- und Damen-Mantelstoffe;

2. 1 Registrierkasse, 4 Klaviere, 1 Fahrrad, vier Schreibstische, 1 Attenkrant, 4 Schreibmaschinen, 1 Geschäftsauro, 1 antikier Sessel und Uhr, drei Speiseszimmer, 1 Teppich, 2 Spiegelstühle, eine goldene Herrenuhr, 1 Kadenstühle, 1 Büchelmaschine, 1 Vitrinmühle, 1 Kelter, 1 Prugautomat, 1 Grammophon, 1 Bücherkrant, 2 Waschmaschinen, 6 Rollräder, 10 Kaseräder, 1 Lederbandloffer, 4 Stridmaschinen, 2 Overlodmaschinen, ein Jacquard-Kappen, 2 Bücherkrante, 1 Doppelst. Rolle, 1 Bauernwagen und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wintermeier, Gerichtsvollzieher,

Ketteldstraße 23, 1.

W. Hühner Bd. 1.20 bis 1.30 M.

sowie Hühne, Enten und Gänse zum bill. Tagespreis.

Donnerstag u. Samstag auf dem Markt.

Samstag: Hasen und Reh.

Geflügelhandlung W. Higel

Telephon 8706.

Gepflegtheit
bei häuslicher Tätigkeit

wird mit Recht von jeder Frau gefordert. Zwei unüber-
treffliche Hauptpflegemittel, „4711“ Cold Cream und
„4711“ Matt-Creme, erhalten die Haut trotz Haus- und
Küchenarbeit stets weiß und zart. — Allabendlich
behandelt die sorgsame Hausfrau die Haut mit etwas
„4711“ Cold Cream, der die Poren reinigend durchdringt.
Der durch „4711“ Cold Cream klar und hell gewordenen
Haut gibt „4711“ Matt-Creme am Tag den Hauch
besonderer Gepflegtheit.

Nur echt mit der ges. gesch. „4711“ (Blau-Gold-Etikette).

In Töpfen und Tuben

4711 Cold Cream
& Matt-Creme

Möbiliar-
Versteigerung.

Am Donnerstag, den 14. Oktober 1926,

vormittags 9¼ Uhr anfangend

versteigere ich wegen Wegzugs nach dem Auslande

und anderer Aufträge in meinen Versteigerungslokalen

Große Burgstraße 9

3 Schlafzimmer in Goldbirke, Eiche u. Nussbaum,

1 Eichen-Herrenzimmer,

2 Eichen-Speiseszimmer,

4 Pianos, Nussbaum, Eiche, Palisander u. schw. pol.

2 Stuhlregal, schwarz poliert,

1 Nussbaum-Stuhlregal,

2 Peter-Stub-Garnituren

und eine große Partie Wohn-, Schlaf-, Speise- und

Berrenzimmer-Möbel und sehr viele Haushalts- und

Gebrauchsgegenstände

meistbietend gegen Barzahlung.

Näheres siehe Hauptinserat Dienstag-Ausgabe.

Emil Klapper

Kunst- und Auktions-Haus

Große Burgstraße 9.

Telephon 8627.

Prima rheinhessische gelbe

Industrie - Kartoffeln

sowie

Prima Mauskartoffeln

speziell Salatkartoffel

empfehlen für Großverbraucher, Hotels und Wiederverkäufer.

Prima Winterzwiebeln

zum Lagern.

J. Hornung & Co.

Telephon 7392 Gegr. 1895 Telephon 7392

41 Hellmundstraße 41

Lieferung frei Haus.



Und erst die Auswahl in Unterzeugen für Kinder

die wir Ihnen vorlegen, wird Sie in Erstaunen setzen. Jede Größe, jede neue und praktische Form, jede gute Qualität und jeder günstige Preis ist vorhanden.

Kinder-Hemdhoosen

für 2 bis 14 Jahre

Digogne, naturfarbig	1.35 - 2.60
Baumwollstrikt mit warmem Futter	1.70 - 2.95
Halbwolle, naturfarbig, kurze Beine	2.05 - 3.30
Baumwolle, makofarbig, gute Qualität	
kurze Ärmel, kurze Beine	2.40 - 3.60
Digogne, weiß, kräftige Qualität	2.75 - 4.75
Halbwolle, mittelstark, sehr haltbar	2.80 - 4.60
desgl. m. Reformklappe	3.30 - 5.10
Marke „Eischo“ ger. gestrickt, weiß, beste Makobaumwolle, kurze Ärmel, kurze Beine	3.25 - 4.50
desgl. ohne Ärmel, mit Reformklappe	3.45 - 4.95

Schwenck

Mühlgasse 11-13

K38

!! Es regnet !!



Gummimäntel gute Ware . . . nur 12.—
 Doppelt Caoutchouc innen kar. „ 22.—
 Gummimäntel (Wolle) . . . 28.—
 Wasserdichte impräg. Stoffe „ 18.—
 Lederolmäntel schwarz u. farbig „ 12.—
 Chauffeur-Jacken . . . 12.—
 Kinder-Pelerinen nur 4.50
 Cape mit Kapuze
 für Post und Radfahrer . . . nur 12.—
 Alle Sorten für Herren und Damen
 vorrätig.



Racinet, Am Römertor 4.

Kupferkessel

zum Obst- und Waschkochen,
 Kesselöfen in allen Größen, solide,
 eigene Fabrikate, empfehlen billigst

Gebr. Fliegen

Kupferschmiederei
 Wagemannstraße 37 - Helenenstraße 14
 Telefon 7052. 1687

Apfel & Lagern
 (Goldparfüme)
 zu perf. Lieferung
 frei Haus.
 Eberisch.
 Seerobenstraße 28.
 1000 B. links.
 3733 Telefon 3733.

DURCH
 REKLAME-
 Drucksachen der L. Schellen-
 berg'schen Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt fördern
 Sie ihr Geschäft und erzielen
 HOHEN UMSATZ!

Bacharach-Stoffe

Seide u. Wolle

am besten und nicht teurer!

Neu:
Vogue-
 Schnittmuster
 über
 2000 Stück vorrätig

4 Webergasse 4

Fahrpläne

gültig ab 3. Oktober
 sind bei uns erhältlich

Preis 10 Pfg.

Verlag des
 Wiesbadener Tagblatts

Herren-Sohlen 2.90

Damen-Sohlen 1.90

Prima Handarbeit (keine Maschinenarbeit)
 Spezialität: Ago-Besohlung
 für Opaken- und Luxusschuhe.

Fr. Oberhinninghofen, iachm. geprüfter
 Schuhmachermesse
 Wagemannstraße 35 (Laden)

Kölner Schmarzbrot täglich frisch
Grahambrot in bekannt guter
 Qualität.

Versand sämtlicher Backwaren nach allen
 Stadtteilen.

Wilh. Maldaner, Marktstraße 34.

Meine

Schlaf- decken

sind gut in der Qualität

billig im Preis!

Einfarbige Schlafdecken

Mollig und warm, Grösse 140/190 cm, Stück 3.90, 2.95,

1⁷⁵

Jacquard-Schlafdecken

prachtvolle Muster, Grösse 140/190 cm, Stück 5.50, 4.25,

2⁹⁵

Kamelfarbige Schlafdecken

mit Streifenborde, Grösse 140/190 cm, Stück 4.45, 3.90,

2⁹⁵

Woll-Schlafdecken

Wolle mit Baumwolle gemischt, schwere Qualitäten,
 Grösse 140/190 cm . . . Stück 7.90, 5.75,

5²⁵

Reinwollene Schlafdecken

naturfarbig, mit Streifenborde, Grösse 150/200 cm,
 Stück

10⁵⁰

Jacquard - Schlafdecken

Pa. Halbwolle, prächtige Muster,
 Grösse 140/190 cm . . . Stück 15.80, 14.80,

12⁵⁰

Wolf
 WIESBADEN · KIRCHGASSE 62

Die Briefmarkenreichsten Länder der Erde.

Von Dr. C. Ritter.

Die in diesen Tagen neuerschienenen Briefmarkensammlungen bieten eine günstige Gelegenheit unter sämtlichen Briefmarken herauszufinden, welche Länder der Erde einmal die markenreichsten herauszufinden. Man kann durch eine solche Zusammenstellung, besonders wenn man sie z. B. alljährlich macht, zu überraschenden Ergebnissen gelangen.

Schon in den Vorkriegszeiten waren die mittelamerikanischen Staaten wegen ihrer zahllosen Markenreihen bei den Sammlern gefürchtet. Auch heute noch stehen einige von ihnen an der Spitze der markenreichsten Länder der Welt, andere aber sind durch ihre Solidität ganz erheblich in den Hintergrund getreten. Die auffallendste Erscheinung der letzten Jahre dürfte wohl das starke Vordringen einiger europäischer Staaten sein, nämlich derjenigen, in denen in den Jahren 1920 bis 1923 die Inflation wütete. Hauptursache für die ehemaligen Zentralmächte rüdten dadurch stark ins Hintertreffen.

Das unheimlichste Land ist aber immer noch die Türkei. Sie streitet mit ihren 904 Frei-, Zahl- und Dienstmarken allen anderen weit voraus. Wenn man die mannigfachen Umwälzungen dieses Landes, das zahlreiche Kriege und infolgedessen auch vielfache geographische Veränderungen über sich ergehen lassen mußte, das einst bis an die Adria reichte und heute bis auf einen kleinen Rest aus Europa verdrängt ist, sich durch den Kopf gehen läßt, so wird man für seine unzähligen Markenausgaben immerhin eine Erklärung finden können.

Die nächsten Anwärtler sind drei schon früher als „unlosbar“ in philatelistischer Beziehung bekannte Zentralamerikanische Staaten. Es sind Nicaragua mit 864, Salvador mit 724 und das ewig unruhige Mexiko mit 714 Marken. Bei Nicaragua ist beachtenswert, daß die Sonderausgaben für die Küstenbezirke Bluefields und Cabo mit zusammen 141 Marken jingemäßig eingerechnet werden mußten.

Nun gibt es wieder einen beträchtlichen Abstieg; denn unter den 600ern befindet sich nämlich kein Land. Dann aber kommen europäische Kulturstaaten. Hierher gehört unser Bundesgenosse Österreich mit 587 und — unter Weglassung der örtlichen Sonderausgaben während der Rätezeit und der Befehlungsanordnungen durch die Entente, was allein 64 Wertzeichen ausmachen würde — Ungarn mit 551. Und jetzt sind — wir selber an der Reihe. 535 Frei-, Dienst- und Zahlmarken einschließlich 14 Zählmarken die

für die Landesbehörden zwecks Feststellung der Postgebühren für Preußen und Baden herausgegeben wurden, hat das Deutsche Reich, selbstverständlich ohne seine ehemaligen Teilstaaten, ohne Befehlungs- oder Bestimmungengebiete das Licht der Welt erblicken lassen. Wahrscheinlich, eine respektable Zahl! Der Sonderkammer, der Farbenabarten, Wasserzeichen oder Zählungsunterschiede, — soweit sie in der fortlaufenden Nummerierung des Kataloges nicht enthalten sind — beachtet, wird sehr leicht noch eine bedeutend höhere Zahl erreichen.

Zwischen diese Zahlen der drei befreundeten Staaten fällt noch ein asiatisches Land, nämlich Persien mit 567. Nun folgt ein Balkanstaat, der ebenfalls fortwährend mit neuen Ausgaben, Farbenänderungen und notwendig gewordenen Wertstufen aufwartet. Es ist das Königreich Rumänien mit 492 Wertzeichen. Uruguay hat es auch schon auf 479 gebracht, während die markenreichsten Vereinigten Staaten von Nordamerika augenblicklich noch bei 453 halten. Griechenland und Portugal stehen zufällig gleich mit je 428 Marken. Welche von den beiden Republiken zuerst den Weitermarsch antizipiert, ob das unruhige Griechenland mit seinen andauernden Kriegen und Revolutionen oder das ausgereifte Portugal, das seine ständige Geldverlegenheit durch immer neue langfristige Jubiläumsserien zu bekämpfen sucht, kann hier nicht entschieden werden. Aber 400 bewegt sich außerdem noch der Regentstaat Liberia. Diese kleine Republik hat bereits die Zahl 407 erklommen. So waren nun alle Erdteile bis auf Australien vertreten. Sollte man jetzt aber die Statistik noch weiter führen, so würden sich die Kandidaten aus allen Erdteilen nur so drängeln.

100 Jahre Indianer-Roman.

Das Urbild des Indianer-Romans, „Der Letzte der Mohikaner“ (The Last of the Mohicans), erschien im Oktober 1826 aus der Feder des Amerikaners James Fenimore Cooper. Das Werk eröffnete dem europäischen Leser eine ganz neue Welt und machte den Verfasser mit einem Schlage berühmt. Zu der begeisterten Aufnahme, die der Roman in der alten Welt fand, mag nicht wenig der Umstand beigetragen haben, daß sich Cooper im Frühjahr des folgenden Jahres (1827) nach Europa einschiffte und hier 7 Jahre, meist in der Schweiz und Frankreich, lebte. „Robinson Crusoe bei Entdeckung der Fußspuren“ freilich am Ufer konnte nicht erstaunter sein als der Europäer bei Anblick

der Cooper'schen neuen Welt. Diese hatte gar keine Vorgänger und sie zeigte, daß man der Vorbilder nicht bedarf, wenn man mit Eigenart und Genie begabt ist, so beurteilte ein Zeitgenosse das erstmalige Auftreten typisch amerikanischer Darstellungsformen in der Literatur.

In alle Kulturkreise übertrug, ist der Mohikaner das Hauptwerk der Lederstrumpfschicht (Leather-Stocking-Tales) gewesen und geblieben. Die Chingachco und Uncas sind der Jugend diesseits wie jenseits des Ozeans gleich vertraute Gestalten geworden. In der „Prärie“ setzt sich das Lederstrumpfthema zunächst fort, nachdem der Held vom Gebiet der großen Seen in die weiten Ebenen westlich des Mississippi übergesiedelt ist. „Die Pfadfinder“ und „Die Pelzjäger“ folgten in den vierziger Jahren. Auch als Schöpfer des modernen See- und Piratenromans kann Cooper gelten, obgleich ihm hier W. Scott in historischer Gewandung vorgeht. Insgesamt stammen 35 selbständige Romane aus Coopers unermüdlicher Feder.

In Ohsago, nahe dem Ontario-See, wohin der alte Cooper, Mitbegründer der Union und Kongressmitglied, ein Jahr nach der Geburt des Sohnes (1789) übergesiedelt war, hatte der junge James Fenimore die Majestät der Wildnis und die indianische Nachbarschaft an sich selbst erlebt. Seine idealisierenden Begriffe des Indianercharakters sind später viel angegriffen worden. Cooper hat sich u. a. im Vorwort einer Lederstrumpfschau von 1846 gegen die Angriffe verwahrt und betont, daß seine Anschauungen auf genauen Studien (diligente study) beruhen. Er habe die Gewohnheiten, Gefühle und die Zustände des moralischen Lebens bei den Indianern so geschildert, wie er sie gesehen, nicht, wie es den Regierungsagenten und betrügerischen Händlern angenehm gewesen wäre. Durch seinen Freimut, durch Aufdeckung von Mißständen und sein Eintreten für Menschlichkeit hatte es Cooper lange mit den amerikanischen Vandalen verbrochen. Er wurde zeitweilig in Acht und Bann getan oder als Narr behandelt. Heute suchen die Amerikaner an den Resten der Indianerbevölkerung wiedergutsumachen, was die Väter einst an der Roten Nation gesündigt.

S. D.

WERBEN SIE

sich neue Kunden durch die Zeitungs-Anzeige.

Zeichen der Zeit!

Uhren in Gold und Silber, Armbanduhren	Juwelen Gold- und Silber- waren
25%	10%

Fritz Lehmann

Goldschmiedemeister
Goldgasse 21 (an der Banggasse)
Gegründet 1894

Juwelen - Ankauf

Adolf Harth

Ökardinen

Portions-Doze 3 Dosen 0.80

22^m/m - Doze 2 Dosen 0.8530^m/m - Doze 2 Dosen 0.95

Morgen eintreffend:

Echte Frankfurter
Würstchen 0.50
per Paar

Delikatesse:

Gauertraut

per Pfund 0.11

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen



Das
wundervolle
Aroma

welches in den Nestor-Cigarettes
zum Ausdruck kommt, ist begrün-
det in der Verwendung edelster
orientalischer Tabaksorten aus
den besten Anbaugebieten
der Welt.

Nestor
Gianacalis
Famous Cigarettes

FRANKFURT A. MAIN.

In allen hiesigen Spezialgeschäften erhältlich.

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Lehrmädchen

für

Bankhaus

(Gehunda-Reise)

(zum 1. Januar oder

1. April 1927)

Musikhandlung

Uhren u. Goldwaren

Weib- und Kurzwaren

(über 17 Jahre)

Schuhwaren

Sucht F 317

Städt. Arbeitsamt

Hauptstelle

für Berufsberatung und

Verstellungsvermittlung,

Schmalbacher Str. 16.

Gewerbliches Personal

Lüchtige Friseur!

Für meinen Damenfriseur

suche eine durchaus selbst-

ständige lüchtige Friseurin,

die allen Anforderungen

zu entsprechen vermag.

Kost u. Lohn im Hause.

Sonntags geschlossen. Ein-

tritt am 25. Oktober oder

1. Nov. Off. u. Gehalts-

anfrage, w. mögl. Bild,

eventl. pers. Vorstellung

erbeten.

Sch. Marquard, Alsen,

Spiesgasse 22.

Perfekte Näglerin

in Privathaus

gesucht. Vorzuzieh. nachm.

von 3 Uhr ab im Büro

H. Raitner u. Co.,

Moritzstr. 45.

Dauspersonat

Herrschafts- bzw. Haus-

personal mit nur guten

Zeugnissen findet stets

passende Stellen durch

die private Vermittlung

v. Hugo Lang, gewerbm.

Stellenverm., nur Rhein-

straße 74. Ede. Korlstr.

Telefon 3061. Sprech-

zeit 9-12 u. 3-6; für

Arbeitsgeber sowie tele-

phonisch jederzeit.

Kinderliebes Mädchen

per sofort gesucht. Vor-

stellen bei

Weber, Webergasse 55, Laden.

Gesucht per sofort

zuverlässige Hausmädchen

für engl. Familie; mit

Koch- und engl. Sprach-

kenntnissen bevorzugt.

Wilhelmstraße 58, 2.

Ordentl. Mädchen,

welches zu Hause schlafen

kann, gesucht

Feldstraße 13.

Weiteres Mädchen

im Kochen perfekt. Nähen

bewandert. sofort gesucht.

Dr. Kallmann.

Wieder, Kaiserstraße 23. F 189

Junges lauberes

Mädchen

für Hausarbeit gesucht,

lebhaftes muß das Bedien-

der Gasse mitbringen.

L. W. Fischer,

Erbenheim.

Recht Rhodenscher Hof.

Lüchtige Putzfrau

gesucht. Bleichstr. 28, 3.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontorist(in)

an selbständiges Arb.

gewöhnt (Stenograph.

u. Maschinenschreiben

Bedienung). sofort ge-

sucht. Bewerber mögl.

ausführliche Offerten

Reisender

gef. i. Dellen, Nassau,

Rheinbrun. d. i. Buch- u.

Papierhandl. gut eingef.

ist u. neben sein. eigentl.

Auftrag noch einen ge-

biegen. Interessenten mit

a. d. Reile nehmen will.

Ausf. Angebote unter

D. 469 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Ein Komiker

welcher auch Klavier-

spielen kann, für Sams-

tag u. Sonntag v. 6 Uhr

an gesucht. Off. m. Preis

u. F. 469 Tagbl.-Verlag.

Lücht. Herren-Frisier

so wie zweiter Damen-

friseur findet angenehme

Dauerstellung.

Heinrich Gudenbeuf,

Kaiserstr. 51.

Jg. Leute

aller Berufe

die zur See fahren woll-

en, erhalten streng reellen

Kat u. Auskunft! (Geogr.

1919.) Nur schriftliche

Auskunftsstelle 641

Harms, Hamburg 19.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Ges. Dame sucht leid.

herv. od. Dame aus-

zuführen. Angeb. unter

D. 472 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

la Trio

(Klav., Viol., Cello)

frei ab 15. 10. 26. ev.

auch für einige Tage

in der Woche. Offert.

u. E. 473 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Chausseur

gelernter Autoschlosser,

25 J. sucht Stelle auf

Personen- oder Liefer-

wagen. Mit familiären

Reservat. vertraut, guter

Wagenpfleger. Ueber-

nahme auch Nebenarbeit.

Offerten bitte an

K. Fuchs, Karlsruhe.

Durlacher Allee 82.

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Verkauf. Frau
mit 5jähr. Jungen sucht
ger. beid. Zimmer od.
Kammer. Offerten unt.
u. 470 an Tagbl.-Verl.

**Lager- und
Büro-Räume**
im Zentr. der Stadt
vollst. troden, ge-
lucht. Off. u. 472
an den Tagbl.-Verl.

**Größere Lager-
u. Büroräume**
zu mieten gesucht. Off.
u. 471 an Tagbl.-Verl.

Kleine Remise
oder einen Teil Hof für
Kleinfuhrwerk. zu m.
geh. Fahrhof. Reith.
Hofenstraße 7. S. 4.

**Schöne
6-Zim.-Wohnung
in Wiesbaden zu mieten gesucht.**
Friedensmiete bis zu 1800 M. Tauschwohnung kann
in Wiesbaden zur Verfügung gestellt werden. Um-
zugskosten und sonstige Auslagen werden vergütet.
Ausführliche Angebote mit Angabe der Friedens-
miete unter 3. 51 an den Tagbl.-Verlag. F157

Weinfeller
mit Bureau und Badraum, von Wein- und Obsthandlung
event. per sofort oder später gesucht. Hausverkauf nicht
ausgeschlossen. Offerten unter 2. 468 an den Tag-
blatt-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote
Darlehen an Beamte u.
Geschäftsleute u. 300 M.
an Kolonnenstr. Mainz.
Kasselerstr. 38. Zu ver-
kaufen 11-6 Uhr abends.

40-50 000 Mk.
1. Hyp., bare Auszahl.
sicher zu vergeben.
Eugen Bier,
Schillerplatz 1. Tel. 7196.

Wer sucht
einen fleißigen, ehrlichen
Mitarbeiter? Jüngst.
Zeugn. vorh. Interessent.
Einlage 3-400 Mk.
Offerten unter 2. 472 an
den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche
Wer leiht
innem solidem Geschäft
500 Mk. gegen gute Zins.
u. Sicherheit? Angeb. u.
2. 473 an den Tagbl.-Verl.

Somm. ferliche Dame
sucht 6-700 Mk. zu leih.
gegen prima Pfandbesitz.
Angebote u. S. 470
an den Tagbl.-Verlag.

1500 Mark
aus Privatbank sofort a.
1. Zins gegen 10-15fache
Sicherh. u. Zins. zu leih.
Off. u. 471 an Tagbl.-Verl.

3000 Mark
als 1. Hypothek auf ein
prima Haus im Villen-
bezirk von Selbstgeher
gekauft. Offerten unter
2. 468 an den Tagbl.-Verl.

**5000, 8000 und 10 000
Mark** auf 1. Hypothek
gekauft. Offerten unter
2. 472 an den Tagbl.-Verl.

40 000 Mk.
1. Hyp. auf Geschäfts-
haus in bester Lage
(Zentr. der Stadt).
18% der feldgerichtl.
Friedensmiete. Gefucht.
Angebote unt. 2. 472
an den Tagbl.-Verl.

**Schuldenfreie Fabrik-
Unternehmen** sucht ver-
lässigen Teilhaber

Wohnungsnachweis-Büro
Bahnhofstr. 8 **Lion & Co.**
Immobilien
Vermietungen
Möblierte Zimmer

**Wohnungen
zu verkaufen**
Eine schöne 2-3-Zim.-
Wohnung, 10 Min.
vom Stadtkern, gegen-
über 2-Zim.-Wohnung, ent-
w. 1-3-Zim.-Wohnung, im Wesend
zu tauschen gesucht.
Offerten unter 3. 471 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch
Angebote: 3 Z., 2 St., m.
Kam., 750 Mk. Suche:
4-Zim.-W., 1. od. 2. St.
Germ. Viertel, verb. Off.
u. 3. 468 Tagbl.-Verlag.

**Schöne sonnige 4-Zim.-
Wohnung** mit Kam., Bad,
billige Friedensm., gegen
3-Zim.-Wohnung. gef. Off.
u. 2. 470 Tagbl.-Verlag.

5 engl. Windhunde
(7 Wochen) preiswert zu
verkaufen
Biedricher Straße 41.
Gutshaus
Kamarienstraße u. weidb.
Ged. Kiehlstraße 2.
Kamarien-Weidb.
und -Dähne wegen Glas-
mangel zu verkaufen.
Georg Meißner,
Georg-August-Str. 6, S. 2

**Guterhaltene
Biberpelzjacke**
zu verkaufen.
Off. unter 2. 473 an
den Tagbl.-Verlag.

**Elegantes neues Ge-
schäfts- oder Landleid.**
Größe 44-46, sofort im
Auftrag zu verkaufen.
Boelle,
Bismarckstraße 38, Stb. 3.

2 Abendkleider
eleg., modern, mal ge-
tragen, a. 45 Mk. zu verk.
Frankfurter Straße 25, 1
Gedr. Smoking
mit Reite (mittl. Fig.),
dte. Schwarz,
Heberg u. Schmückel
(Gr. 42) zu verkaufen.
Schmückel,
Dohmeier Straße 31,
nur von 6-7 Uhr abends

Schwarzer Anzug
schwarzer Winter-Mantel.
Smoking, Grad und Geb-
rod (Größe 172), mittl.
Figur, preiswert zu verk.
Langstraße 7.

Schw. Jüngl.-Anzug
(schl. Figur) u. grauer
Kasack u. vl. Philippi-
bergräbe 7, 2. l. f. f.

Zu verkaufen
schwerer Winter 40 R.-M.
Bismarckstraße 6, 2. l. f. f.
nachmittags.

Schönes Etagenhaus
in Blumstein, mit 3-3-
Wohnungen, eine Wohn-
ung im 1. Stock, freistehend.
Preis einm. Hypothek
20 000 Mk., bei 6-8000
Mark Anzahlung, zu ver-
kaufen

**Grundstücks-
und Wohnungs-Markt**
G. m. b. H.
Schmalb. Str. 4. T. 5884.

Pandanwesen
im Taunus, ca. 20 km
von Frankfurt, ca. 12 km
von Höchst entfernt, 48 pr.
Morgen, ältere Gebäude.
2 W., 5 Kuche, 4 Schw.,
kompl. tot. Zns. u. Ernte
ist zu 30 000 Mk. b. mind.
10 000 Mk. Baranzahl, a.
verf. durch die alleinbe-
auftr. Güter-Agentur
Hermann Böhm,
Frankfurt am Main 63,
Seil 111. F166

Villa
von 10-50 000 Mk. bei
auter Anzahlung zu verk.
Off. u. 471 an Tagbl.-Verlag.

**Schöne Etagen-
möbl. Umgea. Bahnh.**
bis Rheinh. u. l. reichentl.
Kaufer m. aut. Anzahl.
Immob.-Büro Enkel,
Adolfstraße 7.

Wohnungsnachweis-Büro
Bahnhofstr. 8 **Lion & Co.**
Immobilien
Vermietungen
Möblierte Zimmer

Kleines Geschäftshaus
im Zentr. mit Anzahlung
von 5000 bis 10 000 Mk.
zu kaufen gesucht. Off.
u. 2. 468 Tagbl.-Verlag.

**Haus mit
Restauration**
zu kaufen gesucht. Off.
u. 2. 470 an Tagbl.-Verl.

Verläufe
Privat-Verkäufe
Apfel, beste Sorten,
semiterweise abzugeben
Telephon 7420.

**Wienb., Koch, 10 Wd.
30 Wd. Jülicher Str. 11.**
Lafelbieren
Wd. 4 Wd. abzugeben
Biedricher Straße 42, 1.
Sehr gute Winterbieren
u. Apfel zu vl. bei Fobi.
Kogelstraße 1.

**Schöne Quitten abwa.
Schwalbacher Str. 57, 2 r**
Pferd
zu verk. Georg-August-
straße 8, Stb. Part. r.

5 engl. Windhunde
(7 Wochen) preiswert zu
verkaufen
Biedricher Straße 41.
Gutshaus
Kamarienstraße u. weidb.
Ged. Kiehlstraße 2.
Kamarien-Weidb.
und -Dähne wegen Glas-
mangel zu verkaufen.
Georg Meißner,
Georg-August-Str. 6, S. 2

**Guterhaltene
Biberpelzjacke**
zu verkaufen.
Off. unter 2. 473 an
den Tagbl.-Verlag.

**Elegantes neues Ge-
schäfts- oder Landleid.**
Größe 44-46, sofort im
Auftrag zu verkaufen.
Boelle,
Bismarckstraße 38, Stb. 3.

2 Abendkleider
eleg., modern, mal ge-
tragen, a. 45 Mk. zu verk.
Frankfurter Straße 25, 1
Gedr. Smoking
mit Reite (mittl. Fig.),
dte. Schwarz,
Heberg u. Schmückel
(Gr. 42) zu verkaufen.
Schmückel,
Dohmeier Straße 31,
nur von 6-7 Uhr abends

Schwarzer Anzug
schwarzer Winter-Mantel.
Smoking, Grad und Geb-
rod (Größe 172), mittl.
Figur, preiswert zu verk.
Langstraße 7.

Schw. Jüngl.-Anzug
(schl. Figur) u. grauer
Kasack u. vl. Philippi-
bergräbe 7, 2. l. f. f.

Zu verkaufen
schwerer Winter 40 R.-M.
Bismarckstraße 6, 2. l. f. f.
nachmittags.

Schönes Etagenhaus
in Blumstein, mit 3-3-
Wohnungen, eine Wohn-
ung im 1. Stock, freistehend.
Preis einm. Hypothek
20 000 Mk., bei 6-8000
Mark Anzahlung, zu ver-
kaufen

**Grundstücks-
und Wohnungs-Markt**
G. m. b. H.
Schmalb. Str. 4. T. 5884.

Pandanwesen
im Taunus, ca. 20 km
von Frankfurt, ca. 12 km
von Höchst entfernt, 48 pr.
Morgen, ältere Gebäude.
2 W., 5 Kuche, 4 Schw.,
kompl. tot. Zns. u. Ernte
ist zu 30 000 Mk. b. mind.
10 000 Mk. Baranzahl, a.
verf. durch die alleinbe-
auftr. Güter-Agentur
Hermann Böhm,
Frankfurt am Main 63,
Seil 111. F166

Villa
von 10-50 000 Mk. bei
auter Anzahlung zu verk.
Off. u. 471 an Tagbl.-Verlag.

**Schöne Etagen-
möbl. Umgea. Bahnh.**
bis Rheinh. u. l. reichentl.
Kaufer m. aut. Anzahl.
Immob.-Büro Enkel,
Adolfstraße 7.

**2 Betten m. 21. Schrant,
1 Waschkom. u. 2 Nach-
sch. zu verk. Hellmunde-
straße 12, 3. l. f. f.**

Belbes Kinderbett
mit Sprungabmen zu vl.
Mainzer Str. 60, Court.

Billiges Angebot.
Neue verstellb. Chaise-
longue, Dwan mit Gob-
Bogen u. einzelne Sessel
außerordentlich billig zu
verkaufen Friedrichstr. 44,
Hof rechts, kein Laden.
Polsterwerkstoffe.
Kauf beim Nachmann.

**Chaiselongue für 10 M.
zu verk. Karlsru. 2, 2. Et.**
Rücheneinrichtung
aut erhalten zu verk.
Frank.
Markstraße 12, Laden.
Neues Restaur.-Büfett
4,76 m lang, 0,95 breit,
1,03 hoch, zu verkaufen.
"Bühnenholz."
Telephon 8259.

**Ein großer
Mutterstank**
(Schreinerarbeit)
besonders geeignet für
Kolonial- und Ge-
treide- u. Grobhandlung,
bei ca. 30 Wagon-
schiffen. Anfragen u.
R. 7566 an Ann.-Exp.
D. Franz G. m. b. H.,
Wiesbaden. F17

**Ruh.-vol. Hrn.-Schreib-
tisch mit Aufsatz für
60 Mk. zu verkaufen**
Bismarckstraße 29, 1.
Guterhaltene
Kinder-Klavierschüssel
zu verkaufen. Anzuheben
Donnerstag, vormittags,
Göbenstraße 9, Wd. 1 r.
Koffer und Handtasche
als. Mauritiusstr. 9, 11.

Weiße Theke
billig zu verk. Schwal-
bacher Straße 73, 1.
Radio-Empfänger
3 Röhren mit allem Zu-
behör und 3 Kopfhörern
billig zu verk. Moris-
straße 14, 2.

Neuer Staubsauger
"Electrolux"
unterm Preis abzug. Off.
u. 2. 472 Tagbl.-Verlag.

Kühlmaschine
(Vinde)
fast neu, weil überflüss.
abzugeben. Offerten unt.
2. 472 an Tagbl.-Verl.

**Leitspindel-
Drehbank**
Fabr. Lorch-Schmidt, mit
Werkzeug und Zubehör,
1 m lang, 150 mm
Spindelhöhe, fast neu, zu
verk. Off. unter 2. 471
an den Tagbl.-Verlag.

Gold. Durkopp-Auto
8/18 PS. a. für Geschäfts-
zwecke geeignet, sofort zu
verkaufen. Becker, Moris-
straße 2.

Motor-Rad
Sun Villiers, 300 cm.
sehr gut laufend, für 200
400.- zu verkaufen.
Cpl. Jachon,
Mtl.-Koll. Schloß.
Motorrad, dte. Triumph,
bruch u. rüch. elektr.
Vicht. Vorn. Tachom.
Schluß u. Sojus, preis-
wert zu verkaufen. Haas,
Emler Straße 10.

Federrolle
35 Str. Tragkraft,
2 Federrollen
zu verk. Weillstraße 10.
Versch. auterb. Rohherde,
1. Restaur.-Herd, versch.
kleine runde Ofen und
zwei Kessel sehr preisw.
zu verk. bei Christian,
Schierkeimer Straße 64,
gegenüber der Kaserne.

Geb. Küchenherd
für 5 Mk. zu verkaufen
Friedrichstraße 2.

Gas-Heizöfen
günst. zu vl. Auf Wunsch
Teilsahl Nagel u. Becker,
Neugasse 1.

Zwei Gasheizöfen
billig abzugeben Rhein-
straße 108, 2.
3-Rohr-Gasherd m. Bad-
haube zu verkaufen
Weilener Straße 3, Part.
3H. Gasheizb. bill. a. vl.
Dietl. Drangstr. 4, 2.

Lagerfässer
Neue Stundfässer
u. Kastanienholz-
Halbstüde
sehr billig abzugeb. Wo?
laßt der Tagbl.-Verl. Jg

Zigarren-Geschäft
in günst. Lage, Mainz, niedr. Miete, evtl. sof.
abzug. Völlend für abgebaut. Beamten. An-
gebote unter 2. 531 an die Annonc.-Expedit.
D. Franz G. m. b. H., Mainz. F17

**Ein weiß- und ein rot-
blühender Oleander**
billig zu verk. Scheffel-
straße 5, 2. l. f. f.

**Stachelbeere, Himbeer-
u. gefüllte blaue Stachel-
beeren zu verkaufen**
Kettelschtr. 15, B. B. z.

Pianos
Sehr wenig
gespielte
zu sehr vorteilhaften
Preisen abzugeben
Rheinstr. 52. Schmitz
Allee Seite

Musik-Instrumente
all. Art, neu u. gebraucht,
verkauf zu bill. Preisen.
Mandolinen v. 6 M. an.
Git. 12. Lauten 15, 3. l. f. f.
6 S. Piano 10, Violin.
Cello 8. Basse, Trompeten,
Hörn. u. Tenorh. Vol.
Tuba, Sax. Schallm.,
Saxophone, Grammoph.
u. Platt. in ar. Auswahl.
Grammoph. auch a. Teils.
Jahresbau, Instrumentenbau.
Jahresbau, Instrumentenbau.
Spezialimm. (Ausschl.)
Stück. schöne Küchen-
einricht. sehr bill. zu verk.
Meier, Adlerstraße 53.

Hoch elegantes Schrant-Grammophon
dunkel Eichen, zum Spottpreis von 98.- zu verk.
Webergasse 21, 2 (Eingang um die Ecke).

Kaufgejuche
Geschäfte aller Art sucht
Wauthe, Dohmeierstr. 6

Badkamer Hofhund
in gute Hände zu kaufen
gekauft. Offerten unter
2. 470 an den Tagbl.-Verl.

Guter Käufer ist gewillt
von Privat ein
Brilliant-Schmud
und Perl-Kette
zu kaufen, Selbstschätz.
Angeb. erb. unt. 2. 449
an den Tagbl.-Verlag.

**Kleider, Wäsche,
Fran Klein**
kauft und zahlt am besten
Conlintr. 3. Tel. 3940.

**Kleider, Wäsche
Stummer**
kauft zu höchsten Preisen
Neugasse 19, 2. Tel. 3331.

Sofortige Barzahlung
Paletot, starke Ha., ge-
sucht. Off. mit Preis u.
R. 469 an den Tagbl.-Verl.

**Perler- oder
Orient-Teppich**
sowie Schrant-Gram-
mophon von Privat
zu kaufen gesucht.
Händler verb. Off.
unter 2. 433 an den
Tagbl.-Verlag.

**1-2 kleine Perler und
antil. Glaschrank gesucht.**
Gefällige Offerten unter
2. 457 an den Tagbl.-Verl.

Geschäftl. Empfehlungen
Schnellkraftwagen
übern. Führen all. Art
Schneider, Weberstraße 38
u. Weillstraße 13.

**Gebildete Dame über-
nimmt alle
Schreibm.-Arbeit.**
Deutsch, Franz., Engl.,
Italien. Kommt auch mit
Schreibm. ins Haus.
Gef. Zuschrift u. S. 403
an den Tagbl.-Verlag.

**Zeugnis- Abschriften in
zu den billigsten Preisen**
Kerolstraße 39, im Laden.

**Einzelne
Auskünfte**
über Personen und
Familien von allen
Plätzen der Welt.
Auskunftei Kosmos
Pulsenstraße 22
Ede Bahnhofstraße.
Tel. 4180.

Nähmaschinen repariert
a. i. Haus
Engel, Bismarckstr. 43.
Tüchtiger Wirtmacher
empfiehlt sich bei Wirtin
und Privaten bei reeller
Arbeit. Offerten unter
2. 468 an Tagbl.-Verl.

Weißkraut
schneidet J. Dreis, Rail-
Friedrich-Ring 70, 4. -
Pfeiere auch Kraut ins
Haus zu billigst. Preisen.

**Tücht. Silber-
u. Kupferputzer**
empfiehlt sich geübten
Verhältnissen und Pen-
sionen. Off. unt. S. 441
an den Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. Mann
übern. Reis. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Rörbe und Stühle
werden neu geflochten u.
repariert F204

Rohr-Fußmatten
in allen Größen.
Grammophon-Rep.
Klavierstimmen.
Stridarbeiten

Blindenanstalt
Bachmannstr. 11. T. 6036

Silte sowie Belmücken
werden umgearbeitet und
neu angefertigt nach den
neuesten Modellen zu den
billigsten Preisen. Fach-
männliche Beratung in
u. außer dem Hause. Off.
u. S. 472 an Tagbl.-Verl.

Stricksachen
aller Art werden gut u.
preiswert angef. Strid-
sachen u. w. auf Weiten und
Culovers umgearbeitet.
Schneider,
Krautstraße 27, Stb. 1.

**Erstklassige
Damen Schneiderei**
empfiehlt sich im An-
fertigen einfacher sowie
eleganter Damenbekleid.
bei billiger Berechnung.
Jahresbau 26, Part.

Perfekte Schneiderin
empf. i. in Neu- u. Um-
arb. fam. D.-Garderobe.
Seerobenstraße 1, 2.

Stärkewäsche
w. gebil. u. in außer d.
Hause. Off. unt. 2. 468
an den Tagbl.-Verlag.

Wortführ. 3. l. f. f. w.
Herrenwäsche a. Büg. ang.

Manitüre
Fr. A. Dreis,
Adolfstraße 33, Part.

Hühneraugen
w. schmerz. entl. Rhein-
str. 82. Schom. Maria Hoff.

Verloren - Gefunden
Arme Invalidin verlor
Mont., zw. 10 u. 11, von
Dranienstr. bis Arbeits-
amt, Palet m. Schaben.
Bel. Frankfurt 25, 3. 1

Kleine Hündin
schwarzbraun, am Sonn-
tag, den 10. Okt., ent-
laufen Bahnhofstr. 4, 1.
Graugetigerte Angora-
Katte ausgelassen. Bod.
Westendstraße 44, 2. 1

Keller zu verpachten.

Der Keller in der Steingasse 9 ist zum 1. Januar 1927 — eventuell auch sofort — unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Offertiert an die Evangel. Kirchengemeinde, Quisenstraße 34.

Unterricht

Kaufm. Privatschule H. & C. Bein
Kirchgasse 22

Begint neue Kurse in
Stenographie
(System n. Bahl)
Maschinenschr.
Schönheitslehre
Buchführ. usw.
Vorm., Nachm. u. Abd.
Unterricht.
Für alt. Herr. bei Kurse.
Auf Wunsch Zahlungsber.
Arbeitsloie ermäß. Preise

Schüler

find. Aufn. i. d. Fam. e.
erfahr. Pädagog. Cora-
samite Erzieh. Gute Ver-
stehen. Auf Wunsch Nach-
hilfe o. vollst. Unter-
richt. Zeiterparn. bei
Unschul. Beste Ref.
Winnenberg, wif. Lehrer.
Marburg-Lahn, Wilhelm-
straße 7.

Im englischen Zirkel bei
Engländerin lernt man
am schnellsten Englisch.
Mrs. Ernst, Taunusstr. 65,
2. St. Sprechst. 6-8 Uhr.
Sprachenaustausch.

Gebild. junge Deutsche
sucht Französin od. Fran-
zosen. Off. unt. 4. 463
an den Tagbl.-Verlag.

Garant. Eritflaß.
Hofin-Unterricht
früh. Lehrer. a. Confern.
2. Keller. Vorstr. 25. B.

Annemarie Goetz

Wiederbeginn des Unterrichts

für

Cello, Gesang und Klavier

am **15. Oktober**

Neuberg 6

Verschiedenes

Fuhrunternehmer
sucht für 1 Einspanner
oder Doppelspanner zu
fahren, a. liebt Kohlen-
branche. Offerten unter
L. 466 an Tagbl.-Verl.

Wann fährt leeres Auto
von Köln
nach Wiesbaden?
und bringt ein Zimmer
mit. Angebote m. Preis
u. S. 471 Tagbl.-Verlag.

Glaats-Theater

Großes Haus
1. Reihe, Parterre, ab-
zugeben. Gef. Anfr.
unter D. 472 an den
Tagbl.-Verlag.

Licht. Luft-Gymnastik-
Zirkel nimmt noch einige
Mitgl. auf. Gefällige
Melddungen an Postfächer-
karte 257.

**Achtung!**

Für

Regler!!

Unabhäng. Reglerge-
sellschaft sucht noch einige
Mitgl. zur Beteiligung
am Regler. Freitags,
nachm. von 4-8 Uhr.
Bedingung: Anständig.
pünktlich und gemühtlich.
Offerten mit Adresse u.
L. 464 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier mietweise
abzugeben. Off. G. 468 L. 471.

Staubsauger

leihw. u. m. Bedienung.
Transp. d. App. gratis.
Körnerstr. 4, Tel. 2803

Wer schenkt Schäferhund
in gute Hände? Offerten
u. B. 466 an Tagbl.-Verl.

Schöne junge Mädchen
in gute Hände zu ver-
schenen. Näb. b. Heurist.
Tahmitrabe 19.

Krankenschwester
Mitte 40, wünscht sich mit
älterem Herrn, wenn a.
Pflegebedürftig, zu ver-
heiraten. Off. unt. S. 471
an den Tagbl.-Verlag.

Sprachlehrerin

staatl. gepr., erteilt besten
Unterricht in Französisch,
Engl., Deutsch, Auslands-
dipl. u. Praxis. Nähere
Preisf. Sprechst. 2-5 Uhr
nachm. Vagenstr. 9, 1

Mathematik

und in sonstigen Lehr-
fächern erteilt Student
Unterricht für Volksschul-
u. and. Herren, welche
techn. Lehraufst. (Techni-
kums) ohne Vorbildung
besuchen wollen. Off. unt.
M. 470 an den Tagbl.-
Verlag.

Amerika!

Engl. Sprache absolut
nötig, bevor man dort
hinget.
Geb. Amerikaner lang-
jähr. Universitäts-Praxis.
erteilt vorzüglichen eng-
lischen Unterricht in

**Konversation
und Korrespondenz**

Gründliche Ausbildung.
Schnelle Fortschritte.
Nähere Honorar. Off.
u. L. 468 an Tagbl.-Verl.

Wo?
kann junges Mädchen d.
Servieren erlernen?
Abendkurse bevorzugt.
Off. u. B. 469 Tagbl.-Verl.

Reichsbund deutscher Mieter

Ortsverein Wiesbaden e. V.

Freitag, den 15. Oktober d. J., abends 8 Uhr,
im „Turnerheim“, Schwalbacher Straße 8:

Mieterversammlung

- Tagesordnung:**
1. „Das abgeänderte Mietrechtsgesetz“.
(Referent: Geschäftsführer Meißner.)
 2. Wann wird die Wohnungsnot in Wiesbaden be-
hoben sein?
(Referent: 1. Vorst. Stadt, Holzhauser.)
 3. Werbetätigkeit im Winter 1926-27.
Eintritt frei! Freie Aussprache!
- Jeder bringe seine Kollegen, Bekannten und
Hausgenossen mit. Der Vorstand.

Achtung**Möbel-Käufer!**

Sie müssen sich unbedingt der
auffallend billigen Preise,
bevorzugten Qualitäten in

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmern u. Küchen

der eleganten Formen,
der entgegenkommendsten

Zahlungsweise

Möbelfabrik-Lagers

Wellritzstraße 6

überzeugen.

Bekanntmachung

betreffend Berrureinigung der Straßen.

Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfahrtheine und Flugblätter,
Obstschalen, Obstkerne usw. auf der Straße wegszu-
werfen, hat in letzter Zeit überhand genommen.
Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen
und Ruben in den Anlagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit. Abgeben von der Berru-
stung des Straßenbildes bilden die herumliegenden
Obstkerne, Apfelkerne und Bananenschalen sowie
sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die
Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen,
daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und
teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle,
gleich welcher Art, auf die Straße und auf den
Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden
in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizei-
verordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen
Strafen belegt werden.

Wiesbaden, den 25. August 1926.

Die Polizeiverwaltung.

Feinste

**Molkerei-
Süßrahm-Butter**

per Pfd. RM. 2.-

O. Grünberg

Eier-Großhandlung

Mauergasse 17 Tel. 7769

Zwei Fräuleins
28 Jahre, wünschen auf
diesem Wege zwei edel-
denkende, solide Herren,
in fester Stellung
weeds Heirat
fennen zu lernen. Ber-
mittlungen verbet. Off.
mit Bild unter L. 471 an
den Tagbl.-Verlag.

Junger Herr,
24 Jahre, engl., wünscht
weeds Heirat die Be-
kanntschaft einer jungen
Dame im Alter von
19 bis 23 Jahren. Off.
u. S. 471 Tagbl.-Verlag.

Elektra - o.

Bitte Brief abholen.

Geschäfts-Anzeigen**Gelegenheitskauf!**

Schweres Eichen-

**Herrn
Zimmer**

hochartiges Modell,
beste Verarbeitung.

Bibliothek, 2.40 mbrt

Schreibtisch,

1.70 x 0.85 m

Tisch, 1.00 m Durchm.

Schreibsessel (echt) 2 Stühle

sehr preisw. z. verkauf.

Möbelwerkstätten

Franz Ihle Mühl-

gasse 7-9



Loba

die Beize

die wasserrechte

fließt durch den

Vorwiegend Wochenausgaben A. G.

Dillingen b. Stuttgart.

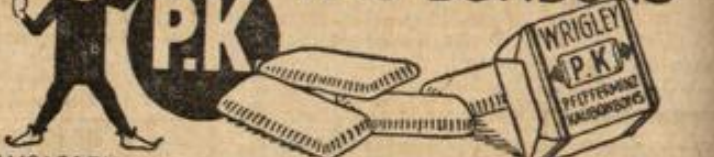
**Warum soll man
P.K.
kauen?**

Die aus den besten Rohmate-
rialien hergestellten, von Aerzten
und Zahnärzten empfohlenen
Wrigley P.K.-Kau-Bonbons sind
ein vorzügliches Mittel zur Reinhalt-
ung der Zähne und des Mundes.

Sie verleihen dem Atem dauernd
ein erfrischendes Aroma, beson-
ders nach dem Essen, Trinken
und Rauchen.

Wrigley P.K.-Kau-Bonbons wir-
ken appetitanregend und ver-
dauungsfördernd.

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

**WRIGLEY
KAU-BONBONS**

WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A.M.

Tafel- u. Dezimalwagen
offert preiswert
Kosenthal u. Co.
Kirchgasse 5.

**Metallbetten**

Kinderbetten

Holzbetten

v. Mk. 58.- 47.- 39.- 32.- 29.- 28.- 25.- 18.-

Matratzen

eigene Fabrikation mit
elektr. Betrieb und Ein-
staubungsanlage ergeben
d. Beste u. Preiswürdigste,
das geleistet werden kann

Wollmatratzen

M. 60.- 55.- 49.- 35.- 33.- 28.-

Seegrasmattmatratzen

Mk. 38.- 35.- 29.- 25.- 18.-

Kapokmatratzen

Mk. 105.- 90.- 85.- 70.-

Haarmatratzen

Mk. 185.- 160.- 140.- 90.-

Patentrahmen, Schen-
deckbetten, Kissen, Bett-
federn, Chaiselongues,
Steppdecken, Schlafdecken

sehr billig.

Schlafzimmer

in Eiche m. 3tör. Spiegel-
schrank Mk. 435.-

Küchen

m. Messingvergl. u. Loh-
leumbelag von Mk. 180.-

Einzelne Schränke, Was-
kommoden, Tische, Stühle

billig.

Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterung.

M. Bauer

Wellritzstraße 5

Sportverein Wiesbaden e. V.

Außerordentliche

Hauptversammlung

am Mittwoch, den 3. November,

abends 8 Uhr

im Katholischen Beseverein, Quisenstraße.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Niederschrift über die letzte Mit-
glieder-Versammlung.
 2. Erwahl von Vorstands- und Ausschussmit-
gliedern.
 3. Verschiedenes.
- Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der
Mitglieder wird gebeten. F371

Der Vorstand.

PLAKATE in verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Eintritt frei

8 1/2 Uhr!

Webergasse 37

Clou

8 1/2 Uhr!

Tel. 8677.

Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz!

Henny Kühn konfiziert!

„Falsche Scham“, Scotch, 15 Min. Lachen!
Axel Linder, der internationale Sänger.
5 Liberty-Girls, Jenny Eötvös, ? Dolfini?

Schneider-Duncker

2 Lederers 2. Ingrid Holger, d. schöne Sängerin

Täglich:

Tanz-Tee

4 1/2 Uhr.

Neue Tanzkapelle!

Steinmann.

Tanz-Casino

ab 9 Uhr:

mondaner Betrieb.

Eintritt frei

Versteigerungs-Anzeige.

Dienstag, den 19. Oktober 1926, von vorm. 9—12 Uhr und nachm. 2—5 Uhr, versteigere ich wegen Nichtbezug auf Grund gesetzlicher Bestimmungen und auf Rechnung dessen, den es angeht, auf dem

Güterbahnhof Mainz, Halle 8:

Handbeile, Hämmer aller Art, Zangen, Axten, Betonwerkzeuge, Stopfbaden, Landgeräte, Borknarren, Schaufeln, Hacken, Spaten, Schrotmühlen, Ruchenspfannen, Stifte, total ca. 20 Tonnen.

Versteigerung erfolgt in kleinen Mengen.

Lagerliste wird auf Wunsch gegen Vorkaufsendung übersandt.

Bangert, Gerichtsvollzieher in Mainz

Büro: Janggasse 24.

F17



Große Auswahl
solider

Pianos

in allen Preislagen

Verlangen Sie illustr.
Katalog mit Preisliste

Bequeme Zahlungsweise.

**Franz
SCHELLENBERG**

33 Kirchgasse 33

Wiesbaden

gegr. 1849 Tel. 6444

Größtes u. ältestes

Musikhaus

am Mittelrhein.

1447



Wie einfach
ist SUMA
anzuwenden!

Lösen Sie es einfach in warmem
Wasser auf. Beachten Sie die
außerordentliche Ausgiebigkeit:

1 Paket SUMA genügt für
4 Eimer waschkraftige Lauge.

Kochen Sie dann hierin die vor-

her in einer schwachen SUMA-Lauge eingeweichte Wäsche

10—15 Minuten lang. Hierauf gründlich gespült und ge-

trocknet, — das ist alles. — Kein hartes Reiben, kein Bür-

sten, kein mühsames Arbeiten am Waschbrett, kein Miß-

erfolg! Dabei vollkommene Schonung der Gewebe

und Farben.

SUMA

Preis 50 Pfg.



die neue Art Seife
der "Sunlight" Mannheim

Se6

Versteigerungsanzeige.

Donnerstag, den 14. Oktober 1926, vor-
mittags 9½ Uhr, versteigere ich auf Grund
handelsgekl. Bestimmungen und für Rech-
nung dessen, den es angeht, in Mainz, Rhein-
allee 32.

F17

1 Lieferwagen 1½ t

N. A. G.

hinten Elastik, vorne Luftbereifung, öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung.

Deibert, Gerichtsvollzieher in Mainz.

Tapeten

anerkannt billige Preise.
Wagner, Rheinstraße 79.

Tafel- und Bierstoffs-
abst. hat abzugeben
S. Bär, Massenheim.

Kirchgasse 6.

Proben u. Preise a. Anfr.

Deutschlands größte Straußwirtschaft

Weingut Kroeschell, Hochheim a. M.

Heute Mittwoch, den 13. Oktober:

2 Kleinmeier's

F17

Orig. hess. Bauernduett.

"Schwalbacher Hof"

Emser Straße 44.

Donnerstag:

Schlachtfest

wogu freundlichst einladet

Ernst Wulfinger.



"Pfälzer Hof"

Grabenstraße 5.

Morgen Donnerstag:



Großes Schlachtfest

mit musikalischer Unterhaltung, unter Mitwirkung
des beliebten Rudesheimer Sängers (Drosselhof)

Herrn Heini Krug.

Es ladet freundl. ein

Aug. Stahl.

„Mainzer Bierhalle“

Mauergasse 4

Morgen Donnerstag:



Schlachtfest

Herren-

Soden von 50 Pf. an.
Genden, Unterholten
für jedermann.
Damen- u. Kinderstrümpf
für jedes Alter.
Polenträger, Sodenhalter,
Sportstutzen, Gürtel von
Leder
Und prima Strickwolle
(Das weiß jeder)
Kauft immer am besten
man.
Reichstraße 35
bei Carl J. Lang.

STÖPPLER

RHEINSTRASSE 41
Altbewährtes
Fachgeschäft zum
Kauf solider, preis-
werter auch auf Raten-
zahlung erhältlich

PIANOS

Electrola



Schütten

F126

Interessiert starke Damen!!

Einige hundert korpolente Damen

fragen ihn

den von berühmten Professoren und
Spezialfrauenärzten begutachteten

Leibgurt Robita

bei Wandern, bei
Senkungen innerer Organe,
während der Schwangerschaft,
nach der Schwangerschaft,
bei Hängeleib.

Der **Leibgurt Robita**

mit verstellbarer Innenbinde
kann bei uns anprobiert werden
ohne Kaufzwang.

Nur zu haben **Wiesbaden, Langgasse 25.**
Telephon 2309.

Adolf Harth

Ausnahme-Preis!

Prima reife 1609

Bananen

per Pfund **38**

Verkaufsstellen in allen
Stadtteilen

Wegen Wegzugs einen Ford-Wagen

in sehr gutem Zustande, zu jedem annehmbaren
Preis zu verkaufen. Vier Sitze, Lichter, Schlüssel,
elektr. Signalhorn. Beförderung täglich 9½—12½.
Probefahrt gestattet. Offerten an H. S. M. Gero,
Hessenes Kaserne, Idstein.

F189

Rheinische Weinstube

(früher Reiers Weinstube)

Luisenstraße 14 :—: Inh.: J. Striegel :—: Telephon 8007

Morgen Donnerstag:

Schlachtfest

Verlängerte
Polizeistunde.

Konzert

Verlängerte
Polizeistunde.



Heiße Fleischwurst zu jeder Tageszeit Carl Harth

Marktstraße 11, Telefon 7382 — Kleiststraße 2, Telefon 7382

Garantiert reiner
Bienen-Schleuder-

Honig
neue Ernte, das
„Allerfeinste“
was die lieben
Bienen

erzeugen können.
10-Pfd.-Bottelle M. 11.—
5-Pfd.-Bottelle M. 6.50.
fr. unt. Nachn. kein Porto.
gar. Zurückn. unt. Nachn.
Zentrale Bienenhof
Carl Schiebe, Ober-
niederrand 101, bei Bremen.

Jede Dame

ist entzückt, wenn sie unsere

Modelle

erblickt. 1691

Große Auswahl.

Kleine Preise.

finden Sie im

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22

Miet-Pianos

A. L. ERNST
Piano-u. Musikhaus
Kaiserstr. 1-3, am Kocher

1677



Stets die neuesten

Tanzplatten

der besten Kapellen,
in den Preislagen von
Mk. 0.50, 2.—, 3.50,
5.— finden Sie bei

Musikwerke

L. Spiegel & Sohn

G. m. b. H. 1646

Wiesbaden, 1 Langgasse 1.

Zur Aufklärung!

Der jetzt stattfindende

billige Strumpfverkauf

bildet den Anfang einer Serie von billigen Verkäufen, welche durch den Umbau meiner Geschäftsräume hervorgerufen ist, da erfahrungsgemäß alle Bauarbeiten eine schwere Beschädigung der Warenlager durch Bauschutt usw. verursachen.

Alle Waren, darunter die bedeutendsten Qualitätsmarken sind derart im Preise ermäßigt, daß sie eine nie wiederkehrende Kauf-Gelegenheit bilden.

Nach vollendetem Umbau werden alle bisherigen Artikel in bedeutend vergrößertem Maßstabe und neuen Qualitäten geführt werden.

H. STEIN

Wilhelmstraße 30

1702

kleines Haus.

Donnerstag 14. Oktober

4. Vorstellung Stammzeit.

S a m m i.

Drama in 1 Akt.

Witzo Gerda Geymer
Jouffé Paul Wagner
Günther Wolfgang Langhoff

Hierauf:

Das Band.

Lautenspiel in 1 Akt.

Der Baron Max Römmer
Die Baronin Gerda Geymer
Der Richter Kurt Sellner
Der Pastor Max Römmer
Der Advokat Paul Wagner
Der Dienstmann Wolfgang Langhoff
Der Haushof Gerda Geymer
Alexanderson Paul Wagner
Alma Drenke Doris Woy
Die Wirtin Max Römmer
Der Dreher Kurt Sellner
Der Schiffe Gustav Albrecht
Zweiter A. v. Hender
Dritter August Schöcher
Vierter Heinz Wegmann
Fünfter Hans Bernhardt
Nach „Samum“ 12 Min. Pause.
Anfang 7.30, Ende nach 9 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 14. Oktober.

Vormittag 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen.

Ausgeführt von dem
Salon-Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Leichte Cavallerie“ von F. v. Suppl.
2. Dymiden, Walzer von Jos. Strauß.
3. Fantasie aus der Oper „Madame Butterfly“ von G. Puccini.
4. Stille wie die Nacht, Lied von Böhm.
5. Potpourri aus der Operette „Der Bettelstudent“ von C. Mildecker.

Rathaus-Konzerte

Donnerstag, 14. Oktober

KONZERTE

des Städt. Kurorchesters

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jörner.

Nachmittags 4 Uhr

1. Ouvertüre zu „Das goldene Kreuz“ von J. B. Bil.
2. Balletmusik aus „Columba“ von A. C. Mackenzie.
3. Spinnerlied und Balade aus „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.
4. Andante appassionato von A. Scavola.
5. Ouvertüre zu „Si j'étais roi“ von A. Adam.
6. a) Abendlied, b) Trübsal von R. Schumann.
7. Potpourri aus „Der Hebe Augustin“ von L. Fall.

Abends 8 Uhr

1. Ouvertüre zu „Zar und Zimmermann“ von Lortzing.
2. Serenata und Burlesca aus den Intermezzi „Goldmann“ von E. Bossi.
3. Tonbilder aus „Rheingold“ von R. Wagner.
4. Entrée aus „Mignon“ von A. Thomas.
5. Einleitung zum III. Akt und Kirmestanz aus „Herrn Wildfang“ von R. Wagner.
6. Peer Gynt-Suite Nr. 1 von E. Grieg.
7. Morgenstimmung.
8. Asen Tod, III. Akt.
9. Tanz. IV. In der Halle des Bergkings.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, den 14. Oktober.

1. 12.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
2. 1.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
3. 2.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
4. 3.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
5. 4.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
6. 5.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
7. 6.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
8. 7.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
9. 8.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
10. 9.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.

1. 12.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
2. 1.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
3. 2.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
4. 3.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
5. 4.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
6. 5.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
7. 6.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
8. 7.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
9. 8.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
10. 9.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.

1. 12.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
2. 1.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
3. 2.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
4. 3.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
5. 4.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
6. 5.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
7. 6.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
8. 7.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
9. 8.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.
10. 9.30 Uhr: Die Stunde der Jugend.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 15. Oktober, 7 1/2 Uhr im gr. Saale:

1. Zyklus-Konzert

Solistin: **Frieda Leider** [Sopran.]

Leitung: **Carl Schuricht**.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge:

1. L. v. Beethoven: Ouvertüre „Zur Weihe des Hauses“; 2. W. A. Mozart: Arie des Sextus aus „Titus“; 3. G. F. Händel: Concerto grosso in D-moll; 4. L. v. Beethoven: „Ah, perfido“, Arie; 5) L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 5, C-moll.
Eintrittspreise: 2 1/2, 3, 4, 5 Mk.
Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe 0.30 Mk.

Samstag, 16. Oktober, 8 Uhr im kl. Saale:

Gesellschafts-Abend

Erstklassige Jazz-Kapelle!

Tanzleitung: Julius Bler. Charleston, vorgeführt von Egon Bler und Frau.

Anzug: Damen Gesellschaftstollette, Herren Frack oder Smoking.

Eintrittspreis: 3 Mk., Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe 0.30 Mk.
Zuschauerkarte (Galerie): 1.— Mk.

F 214

Seltene Angebot!

Zweite Sortierung einer 20-Pfg.-Zigarre

50 St. 6.50 Mk. 100 St. 12.50 Mk.

bei J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Thalia - Theater

Kirchgasse 72. — Telefon 6137.

Der neue Spielplan!

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren

Ein romantischer Film von Jugend, Liebe und deutscher Poesie in 6 Akten.

Regie: **Arthur Bergen.**

In den Hauptrollen: **Dorothea Wleck, Mary Parker, Werner Fuetterer, Harry Halm**

unter persönlicher Mitwirkung des Heidelberger

Lautensängers Herrn **Willy Ulmer.**

Liebeszauber

Komödie in 2 Akten.

Ein Sonntag unter den Eichen

(Aus der Wiesbadener Revue.)

Die aktuelle Trianon-Wodie.

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/4 Uhr

Sonntags ab 3 Uhr



Der kleine

Bedstein

ideal in Form,

Ton und Spieler

Mk. 2950 —

Günstige Teilzahlung

Alleinige Niederlage

Schüttgen

Wilhelmstr. 16

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag 14. Oktober

Es aufgehoben. Stammlarten.

Erstes Gastspiel Paul Wegener

mit Ensemble.

Kammer.

Schauspiel in 4 Akten von

Max Römmer.

Kammer, ein Mädel

Paul Wegener

Fritz Weidner

H. d. Frau. Elise Reichenau

Barbary. Fritz. Walter Strom

Romeo d. Frau. Fritz Weidner

H. d. Frau. Fritz Weidner

Schubbe, Wilhelmine d. Geymer

Nach dem 1. und 2. Akt je

12 Minuten Pause.

Anfang 7.30, Ende etwa 10 Uhr.

12.30 Uhr Langmüll.

Heute und morgen
großer billiger

See-



Verkauf!!

Mit Kühlwaggon Berlin 1051 frisch eingetroffen:

Schellfisch ohne Kopf

cabliau ohne Kopf

Goldbarsch ohne Kopf

Pfund

35

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16
Moritzstr. 28
Wörthstr. 24.

NB. Die Preise verstehen sich nur ab Laden und solange der Vorrat in diesen Sorten reicht!

Schuhmacherei Uffelmann
vormals Horn, Karlstraße 22

Herren-Sohlen von Mk 3.— an

Damen-Sohlen von Mk 2.— an

Anfertigung für leidende Füße

Prima Material Beste Handarbeit.

Annahmestelle: Stifftstraße 28, Part.

Wegen Lager-Aufgabe

gute Eichen- u. Kiefern-Blochware

für Schreiner- und Glaserzwecke in verschiedenen

Sorten billig abzugeben.

Joh. Jaf. Bowninkel Altknecht.

Mainz-Kästel, Rathausstraße 15.

Preiswerte

Lederwaren

Mod. Besuchstaschen 75
mit Lack, teils mit farb.
Besatz . . . 2.50, 1.45,

Koffertaschen 675
echt Rindlack und Saffian,
gute Ausführung 9.75, 7.50,

Beuteltaschen 495
echt Nappa, mod. gebatikt
und kar. Leder 9.50, 6.50,

Einkaufsbeutel 175
gutes Ledertuch, solide Ver-
arbeitung . . . 2.95, 2.25,

Einkaufsbeutel 450
echt Leder 6.75, 4.75,

Einkaufsnetze 35
Kordel und Seide, hand-
geknüpft . . . 1.25, 0.75,

Etuis 10

Verkauf I. Etage.

Blumenthal
Wiesbaden

K42

Juforsin

gegen sexuelle Schwäche; Jugendfrische,
verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück,
Nervenschwäche verschwindet;
vielfach bewährt ausserprobt.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11. 1491
Älteste Apotheke Wiesbadens.

Einen **Riesen-**Posten
Frottierhandtücher und Badetücher
fabelhaft billig!

Fehlerlose beste Ware von
unbegrenzter Haltbarkeit
Angenehm im Gebrauch
Benutzen Sie diese
Große Gelegenheit!

Sächsisches Warenlager

M. Singer

5 Michelsberg 5
Fernsprecher 2450

Gegründet
1883

2 Ellenbogengasse 2
Fernsprecher 7051

Am 11. Oktober, abends 1/8 Uhr, entschlief sanft nach
langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater,
Großvater und Bruder, der

Rentner Gustav Ottensmeier

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Ottensmeier, geb. Biegler
Marta Stappenbeck, geb. Ottensmeier
Ilse Stappenbeck
Dr. med. Wefel.

Wiesbaden (Wielandstr. 4), Erfurt (Luisenstr. 20b), Genf,
Oeynhausen, Bielefeld, den 11. Oktober 1926.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet statt am Donnerstag,
den 14. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit
unsere liebe Mutter

Frau Kreisschulrat Anna Boettner

geb. Oehler.

Roderich Boettner
Lothar Boettner
Irmgard Boettner.

Wiesbaden (Lanzstr. 15), den 11. Oktober 1926.

Die Trauerfeier findet am 14. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau,
meine gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin, Tante und Cousine

Teresa Orschler

geb. Graue

im 56. Lebensjahr von allen ihren Leiden zu erlösen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Herrngartenstraße 19), den 12. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Oktober,
nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Heute abend, 7 1/2 Uhr, entschlief sanft u. unerwartet infolge Herzschlag

Frau Frieda Gerberding

geb. Schild

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

H. Gerberding.

Wiesbaden (Schützenstr. 8), den 11. Oktober 1926.

Die Einäscherung findet im englischen Kreise statt. — Von Kranz-
spenden und Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Gratis-

Kostproben - Ausschank

VON

Alexi's Kaffee

Sorte:

Wiesbadener Mischung

Donnerstag u. Freitag 3⁸⁰
dieser Woche,
nachmittags 3.30—6 Uhr Pfd.

im Geschäftslokal Michelsberg 9

Überzeugen Sie sich bei dieser
Gelegenheit von der Köstlichkeit von

Alexi's Qualitätskaffee.

Regnet es in Strömen,
PEKIN-Schirme nehmen!

34 war am ganzen Heile mit
Fluifann

**Haar-
Arbeiten**

Aufarbeiten u. Anfertigen
auch von ausgek. Haar
zu billigen Preisen.

Brodmann
Rheinstr. 34, 6th. 1

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 11. Okt.: Gustaf
a. D. Karl Briester, 68 J.
Witwe Maria Müller,
geb. Jacobi, 52 J., Ehe-
frau Frieda Gerberding,
geb. Schild, 67 J., Ehe-
frau Luise Seib, geb.
Cramer, 79 J., Rentner
Gust. Ottensmeier, 69 J.

Eisenbahn-Fahrbeamten Verein
Wiesbaden.

Nachruf.

Unser treues Mitglied

Herr Karl Priester

Eisenbahn-Zugführer a. D.

ist am Montag nach langem, schwerem
Leiden sanft dem Herrn entschlafen.
Wir verlieren in ihm ein treues Mit-
glied und alten lieben Kameraden, dessen
Andenken wir stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Donners-
tag, den 14. Okt., nachmittags 3 Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Der Vorstand.

Wiesbaden vor hundert Jahren.

Von Gustav Balm.

I.

Vor mir liegt die 1822 erschienene 3. Auflage des „Handbuchs für Reisende am Rhein, von Schaffhausen bis Holland, in die schönsten anliegenden Gegenden und an die dortigen Heilquellen“ von dem „Großherzog. Bad. Hofrathe und Historiographen“ Alois Schreiber. Wo von schöner Gegen- und Heilquellen die Rede ist, darf und kann Wiesbaden nicht fehlen, und so finden wir folgende Nachrichten über die Stadt, die ihre heutige Bedeutung kaum erst ahnen lassen:

„Von Schlungenbad bis Wiesbaden sind dritthalb Stunden. Wer aber eine reiche, herrliche Aussicht liebt, der kehre auf den Kiesweg zurück, welcher von Schwalbach nach Wiesbaden über die sog. „Hohe Wurzel“ führt. — Vor sich hat man hier das weite Rheintal mit dem schimmernden Strome, der sich in mannigfachen Krümmungen von den Bergen des Schwarzwaldes herabschlängelt. Gegenüber breitet sich Mainz aus mit seinen Thürmen; hinter Mainz erheben sich sanfte Hügel, und weiterhin strebt der Donnersberg in die Wolken. Rechts ruhen die ersten Dörfer des Rheingaus am Ufer; etwas zur Linken treten die waldigen Ruppen der Bergstraße hervor. Links zieht sich das üppige Maintal hin, wo Frankfurt in schwanenenden Umrisen erscheint. Am Fuße des Gebirgs versteckt sich Wiesbaden zwischen Hügeln.“

Dah hier einst die Mattiaken gesessen, ist wohl keinem Zweifel unterworfen. Sie mochten ihren Namen von Mate, Gefährte, Genosse, und Alara, Ader, woraus die Römer ihr Abda gemocht, erhalten haben. Drusus baute in Wiesbaden, neben den Bädern, ein Kastell und man sieht noch die Reste davon in der sogenannten Seidenmauer, welche den Kirchhof — in einer Länge von ohngefähr 650 Fuß — gegen Osten schließt. Die Mauer hatte ihren Anfang auf dem Hügel, nördlich hinter der Stadt, durchschnitt quer die lange Gasse, die Mekergasse, den Graben, lief am alten Schloß, welches zum Theil auf ihren Trümmern erbaut ist, vorbei und endete an der Grenze des heutigen Stadtbezirks. Ein großer Theil mag später zu Gebäuden benutzt worden sein. Ihre Höhe war 20, die Dicke 10 Fuß. Die Außenseiten waren aus Bruchsteinen regelmäßig aufgeführt und die Zwischenräume mit kleinen Steinen, zerbrochenen Ziegeln und Badesteinen ausgefüllt, welche je zu 2 Fuß mit Mörtel verbunden waren. — Auch überreste Römischer Bäder hat man entdeckt. Eines befand sich im „Schützenhof“; es war 90 Fuß lang, 10 breit und 5 hoch. Die Außenseiten, womit die Unterlage des Bades bedeckt war, hatten den Stempel der XII. Legion. — Im Jahre 1815 entdeckte man beim Bau des Gasthauses „Zum roten Löwen“, nahe dem Kochbrunnen, die Ruinen eines Römischen Dampfbades. Auch ein Ziegelstück war mit

Legio XIII. bezeichnet. Gemäuer eines dritten Römerbades wurde im Jahre 1807 im Garten des Posthalters Schlichter aufgefunden. Unterirdische Anlagen zu Schweibadern kommen auch in der Saalgasse zum Vorschein. Interessante Römische Münzen wurden beim Schloßbaurne gefunden.

Bei den Salischen Franken erscheint Wiesbaden als Hauptort ihrer Königsherrschaft (Kunigesundra), die von Eppstein bis Walluf zog. Die Karolinger hatten hier eine Pfalz, worin schon Karl der Große sich manchmal aufhielt, und später Otto der Große, welcher im Jahre 966 Wiesbaden zur Stadt erhob. Im Anfang des 18. Jahrhunderts wurde der Platz aufgegeben, wo der Königsbof (Sala) gestanden; man entdeckte Mauern, Fußböden von Gips und bemalte Wände. Im 13ten stand dieser Hof noch unverletzt und wurde wahrscheinlich ein Opfer des Brandes, als die Eppsteiner im Jahre 1280 Wiesbaden fast ganz zerstörten. Kaiser Adolf stellte es wieder her. Die Gasse, welche zu der alten Pfalz geführt, heißt noch die Saalgasse.

Von dem alten Schloß sind nur noch Überreste vorhanden, welche als Remisen, Magazine und zur Wohnung eines Verwalters dienen. Das neue Schloß, welches Graf Johann Ludwig von Nassau gegen Ende des 16ten Jahrhunderts erbaute, ist noch in autem Stande. In der letzten Zeit wurden das Appellationsgericht, die Steuerdirektion und die öffentliche Bibliothek hinein verlegt. Am Rathhause, welches ziemlich altfränkisch aussieht und mit mancherlei Emblemen seltsam verziert ist, sieht man das Stadtwappen — drei Lilien im blauen Felde. Karl der Große soll es der Stadt verliehen haben.

Wiesbaden hat 14 warme und 2 kalte Mineralquellen. Die Bestandtheile des Wassers sind: Kohlensäure Kalkerde, Bittererde, salzsaures Natrium, salzsaure Kalkerde und Bittererde, schwefelsaures Natrium und schwefelsaure Kalkerde; Thonerde und etwas mit kohlensaurem Natrium aufgelöstes Eisen. Die heißeste Quelle oder der Kochbrunnen zeigt 52 Grad Reaumur. Außerdem hat Wiesbaden zwei Schwefel- oder Faulbrunnen. — Sämmtliche hiesige warme Mineralquellen liefern, nach den neuesten Untersuchungen, in einer Minute die bedeutende Wassermasse von 58 Kubikfuß 397 1/2 K.; mitteln in 24 Stunden über 84.092 K. Von der in jeder Minute hervorprudelnden Wassermasse fließen 44 K. 684 K. in die vorhandenen Badhäuser und 13 K. 713 K. (oder in 24 Stunden über 19.746 K.) wurden bisher nicht auf diese Art verwendet. Der gesammte Wasserbedarf für alle bestehenden Bädern und häuslichen Bedürfnisse, beträgt in 24 Stunden 32.720 K. — Eine lang vermisste Trinkanstalt wird erst aus der hiesigen Hauptquelle errichtet.

Der Badhäuser sind 24, ohne das Hospitalbad und das öffentliche bürgerliche Bad. Zwen, das „Rebhubn“ und „Der halbe Mond“, sind bloß für jüdische Kurgäste. Die bedeutendsten Badhäuser sind: 1. Der „Englische Hof“ (vormals der „Kindsfuß“); 2. der „Schützenhof“; 3. der „Adler“ (oder die Post); 4. die „Rose“ (diese drei sind zugleich Gasthäuser); 5. der „Bär“; 6. der „Schwarze Bod“; 7. das neue

und schöne Gast- und Badhaus „In den vier Jahreszeiten“ in der Wilhelmstraße etc. (Letzteres ist nebst dem Kurpark das schönste Gebäude der Stadt). Jedes dieser Häuser besteht aus zwei Abtheilungen, dem Wohnhause und dem Badhause. Die Höhe der Badgebäude ist von 20 bis 40 Fuß. In den meisten sieht man gerade gegen das Dach, welches eine oder mehrere Öffnungen hat, um den Dämpfen des Wassers freien Abzug zu verschaffen. In einem solchen Badhause sind 10–30 Bäder in kleinen verschlossenen Kabinetten. Der Boden ist mit Badsteinen belegt. — Der Preis an den Wirthstafeln ist mäßig, der größere Theil der Kurgäste läßt sich aber das Essen aus einem Speisehause auf das Zimmer bringen.“

Es folgt eine Beschreibung des Kurhauses, die wir übergehen wollen. Danach fährt der Verfasser fort:

Eine sehr löbliche Anstalt ist die öffentliche Bibliothek, welche jedem gebildeten Fremden offen steht, und, nebst einigen Manuscripten, viele brauchbare Werke enthält. Der ehemalige Bibliothekar Hundeshagen ist als Professor nach Bonn abgegangen.

Eine Gesellschaft vaterländischer Alterthumsfreunde will jetzt in Wiesbaden ein Museum errichten und Nachgrabungen anstellen. Das Unternehmen verdient alle Unterstützung, und in der That können wissenschaftliche und artistische Sammlungen nicht leicht zweckmäßiger angelegt werden, als an einem vielbesuchten Kurorte, dessen Aufnahme dadurch ungemein befördert werden müßte. (Es soll Leute geben, welche behaupten, ein Bad könne nur dadurch in Ruf kommen, daß man es in eine Kloade verwandle. Der Ruf wird alsdann freilich nicht fehlen.)

Unter den Spaziergängen um Wiesbaden ist die „neue Anlage“ der reizendste. Diese Anlage zieht sich vom ehemaligen Herrngarten um den Kurpark und den arden Wäldchen hinter demselben, an dem Bach hinauf, bis zu der 1/2 Stunde entfernten und häufig besuchten Dietenmühle.

Die Natur hat ihre Schönheiten über diesen Theil freudig ausgereut. Unter den vielen interessanten Umgebungen bemerken wir insbesondere: Den Keresberg mit dem gleichnamigen Thale. Dieser Berg liegt 1/2 St. nördlich von Wiesbaden. Im alten Eichenwald, der seinen Gipfel krönt, sind noch Reste Römischer Gemäuer, welches ursprünglich ein Viereck von ohngefähr 140 Fuß bildete. Nach einer Tradition, die selbst Herr v. Dorow noch wiederholt, wäre hier ein Jagdschloß der Keronen mit einem Bildpark gewesen; Drusus oder Tiberius hätten die Anlage gemacht und von ihnen trage der Berg und das Thal, wie der durchhin schlängelnde Bach den Namen Keresberg etc. — Daß Drusus am Taunus eine Schanze und sein Sohn auf eben der Stelle ein Kastell gebaut, wissen wir aus alten Berichten; allein eben daher wissen wir auch, daß die Germanen weder dem Tiber noch seinem Bruder und Neffen Zeit ließen, an ihr Vergnügen zu denken. Dieser müßte die Benennung Keresburg vom alten Keres, Schut, Hülf oder von Keren, Schirmen, Heilen, ableiten.

Seidenhaus **Marchand** Samte, Köper-Velvets von Mk. **5⁷⁵** an.

Billige Ausnahmetage!

Gelegenheits-Posten
moderner Stramin-Arbeiten

Kissen, Decken, Vorlagen usw.
(Kelim, Kreuzstich u. Gobelin)

Benutzen Sie dies Angebot f. Ihre Weihnachtsarbeiten.

Gleichzeitig:
herabgesetzte Preise

auch in Filat-Schals und fertigen Kissen.

Für den modernen Hut:

Größte Auswahl in Frotté, Perlseide, Chenille,
Angora-Wolle, Bast. **Kostenlose Anleitung.**

Viëtor'sche Kunstanstalt

Ecke Wilhelm- u. Taunusstr. — Tel. 7449.

Außergewöhnlich
billiges Angebot in **Matratzen**
Schonerdecken, Patentrahmen
Metallbetten, Chaiselongues
Deckbetten und Kissen

Wollmatratzen, steil, m. Keil, in Füllung
in grau weiß u. grau lila gestreift. Dreil **38 K.**
in la Jacquardrelli, sehr schöne Muster **45 K.**
in la Halbleinendrelli **45 K.**
Kapokmatratzen m. la Java-Kapokfüllung
in la Jacquardrelli **90 K.**
in la Halbleinendrelli **92 K.**

Es handelt sich nur um **prima Qualitäten** bei bester Verarbeitung.

Versand nach auswärts. — Freie Verpackung. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Matratzenfabrikation u. Bettenvertrieb

Kein Laden **Herderstr. 35** Kein Laden

Tel. 4679 Ecke Schiersteiner Str. Tel. 4679

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Den ganzen Tag geöffnet. Inserat aufbewahren.

Bringen Sie

Ihre Schuhbesohlung zu Leder-Drosten

Faulbrunnenstraße 5. Prima Leder. Solide Arbeit.
Billige Preise. Verkauf aller Schuhbedarfsartikel.
Lederabschnitt. Auf Wunsch grüne Goliathledersohl.

Ein Versuch führt zur dauernden Kundenschaft.

Sonder-Angebot

für

Knaben-Bekleidung!

Kieler Anzüge

Qualität I	für 4 Jahre Mk.	18.—
Qualität II	„ „ „	24.—
Qualität III	„ „ „	29.—

Kieler Joppen . . . ab mt. 15.⁰⁰Paletots und Mäntel ab mt. 12.⁷⁵

Schul-Anzüge

beste Stoffe — gute Formen

ab Mk. 18.—

Bleyle's

Sweater-Anzüge ab Mk. 13.⁵⁰Einzelne Sweaters — Westen — Hosen
nach Original-Katalog-Preisen.

Sämmtliche Unterkleidung

Strumpfwaren — Wäsche.

Gebrüder Baum

Webergasse 6 — Ecke Kleine Burgstraße.

Wir bitten um Beachtung unserer 4 Schaufenster mit Knaben-Bekleidung.